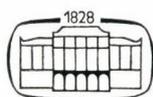


ACTA ARCHAEOLOGICA

Academiae Scientiarum Hungaricae



TOMUS XXXVIII 1986 FASCICULI 1—2



ACTA ARCHAEOLOGICA

ACTA ARCHAEOLOGICA
ACADEMIAE SCIENTIARUM HUNGARICAE

ADIUVANTIBUS

I. BÓNA, I. DIENES, L. GEREVICH, A. KUBINYI, A. MOCSY,
M. SZABÓ, I. TORMA

REDIGIT

D. GABLER

SIGILLUM: ACTAARCHHUNG
TOMUS XXXVIII 1986 FASCICULI 1—2

INDEX

<i>V. Gábori-Csánk</i> : Spuren des Jungpaläolithikums in Budapest	3
<i>J. Makray</i> : Angaben zur Archäologie der Indogermanenfrage I. Idg. * <i>pel</i> und die Grabenanlagen	13
<i>I. Vörös</i> : A ritual red burial from the Celtic-roman settlement at Szakály in Transdanubia	31
<i>D. Gabler—F. Redő</i> : Gli scavi di una villa romana a S. Potito di Ovindoli (L'Aquila) 1983—1984. (Rapporto preliminare)	41
<i>S. Bökönyi</i> : Animal remains from the Roman Villa of S. Potito di Ovindoli (L'Aquila) 1983—1984. (A preliminary report)	89
<i>D. Gabler</i> : Differences between imported pottery in the Western and Danubian Provinces of the Roman Empire	93
<i>A. Kiss</i> : Die Goldfunde des Karpatenbeckens von 5—10. Jh. (Angaben zu den Vergleichsmöglichkeiten der schriftlichen und archäologischen Quellen)	105
<i>J. Szentpéteri</i> : Gesellschaftliche Gliederung des awarenzeitlichen gemeinen Volkes von Želovce. II. Innere Gruppen der Bevölkerung. (Schmuck und sonstige rangbezeichnende Beigaben)	147
<i>И. Фодор</i> : Восточные параллели печей вне жилищ на древневенгерских поселениях	185
<i>L. Kovács</i> : Über einige Steigbügeltypen der Landnahmezeit	195
<i>J. Laszlovszky</i> : Einzelhofsiedlungen in der Arpadenzeit	227
<i>K. T. Bíró—I. Pozsgai—A. Vladár</i> : Electro beam microanalyses of obsidian samples from geological and archaeological sites	257
<i>L. Bartosiewicz</i> : Multivariate methods in archaeozoology	279

COMMUNICATIONES

<i>M. Séfériadès</i> : Apparition d'éléments d'origine steppique en Egée du Nord-Est au début de l'Age du Bronze	295
<i>K. Bíró-Sey—V. Lányi</i> : Fundmünzenbericht 1982	299

RECENSIONES

ACTA ARCHAEOLOGICA

ACADEMIAE SCIENTIARUM HUNGARICAE

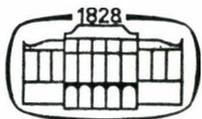
ADIUVANTIEUS

I. BÓNA, I. DIENES, L. GEREVICH, A. KUBINYI, **A. MÓCSY**,
M. SZABÓ, I. TORMA

REDIGIT

D. GABLER

TOMUS XXXVIII



AKADÉMIAI KIADÓ ÉS NYOMDA, BUDAPEST

1986

SIGILLUM:

ACTAARCHHUNG

GESELLSCHAFTLICHE GLIEDERUNG DES AWARENZEITLICHEN
GEMEINEN VOLKES VON ŽELOVCE. II. INNERE GRUPPEN DER
BEVÖLKERUNG (SCHMUCK UND SONSTIGE RANGBEZEICHNENDE
BEIGABEN)

RANGBEZEICHNENDER SCHMUCK DER MÄNNER¹

Aufgrund ihrer Fundkomplexe können die in Želovce begrabenen Männer und Knaben mit Schmuckbeigaben vier Gruppen zugeordnet werden (*Tabelle 1, Abb. 10*). Zu der ersten Gruppe gehören die Erwachsenen mit Zopfspange (10 Personen); der Rohstoff ihrer beschlagverzierten Gürtel und Ausrüstung steht mit ihrem Schmuck in Einklang. Die Erwachsenen (9) und Kinder (4), die sowohl Ohring als auch Prunkgürtel trugen, bilden die zweite Gruppe (13). Bei der Mehrheit von ihnen kam auch eine Waffe vor. (Die Kinder gehören ausschließlich der mittleren Gruppe an.) Die der dritten Gruppe angehörenden Personen (9) besaßen neben den Ohringen einen Gürtel ohne Beschläge bzw. 1—2 Pfeile. Die vierte Kategorie wird durch die Männer vertreten, die ohne Waffe, aber mit Ohringen begraben wurden (9).

Insgesamt 41 Männer bzw. Jugendliche und Knaben hatten Schmuck im Grab. Die Anzahl der Erwachsenen (33) bedeutet etwa ein Zehntel der gesamten männlichen Bevölkerung.

Neben dem Zeichen für ein bestimmtes Amt (d. h. außer den Zopfspangen), was nur für einige Personen typisch war, kamen Ohringe häufiger vor (26 Erwachsene, 8 Knaben). Die Mehrheit der Personen, die Schmuck trugen (auch aufgrund ihrer sonstigen Beigaben), gehörte zur führenden Schicht der Gemeinschaft.

Von den örtlichen Einwohnern waren nur 10 Personen zum Tragen der Zopfspange berechtigt. Alle waren ältere Menschen, der jüngste war 30—40 Jahre alt (Grab 564).² Das weist darauf hin, daß nur alte, erfahrene Männer dieses Würdezeichen (= Amt?) bekamen; also Männer, »deren Haar schon schütter wurde«.³

Nach den Schlußfolgerungen aus dem Fundkomplex war diese Tracht während der Bestattungen kontinuierlich anwesend. Aufgrund der Ausstattung der fraglichen Personen und der Lage ihrer Gräber innerhalb des Gräberfeldes scheint es, als ob mehrere diesen Schmuck durch Vererbung der Würde besessen haben dürften. (Diese Paare sind: Grab 312-335, 86-98, 167-170, 78-73.) Nur im Falle eines frühen (Grab 564) und eines späten Grabes (682) fehlt ein Vorfahr oder Nachkomme von ähnlichem Rang in der Nähe der Person mit Zopfspange (*Abb. 1*).

Bei den einander nahe liegenden Paare — nach dem Material des Schmuckes zu urteilen — dürfte die gesellschaftliche Rolle des jüngeren Würdenträgers größer gewesen sein. Nach den Typen war diese Schmuckart höchstens im Besitz von drei Personen; d. h. bei jeder bedeutenderen selbständigen Gruppe dürfte es nur ein oder zwei solche Ämter gegeben haben, mit denen dieses Würdezeichen verbunden war.

¹ Der erste Teil meiner Studie: J. SZENTPÉTERI, Gesellschaftliche Gliederung des awarenzeitlichen gemeinen Volkes von Želovce I. Die führende Schicht der Bevölkerung (Bewaffnete und umgürtete Personen) *ActaArchHung* 37 (1985) 79—110.

² STLOUKAL—HANÁKOVÁ (1974).

³ Über die Bestimmung des Zopfschmuckes der Männer siehe: T. HORVÁTH, Az üllői és a kiskőrösi avar temető. (Die awarischen Gräberfelder von Üllő und Kiskőrös.) *ArchHung* 19 (1935) 64—66. Siehe ebda die Zeichnung von GY. LÁSZLÓ (*Abb. 11*), auf dessen gefällige mündliche Erklärung ich mit der erwähnten Erläuterung hinweise.

Tabelle 1
Schmuck in Männertracht

Grab	Lebensalter	Zopfspange	Ohringtyp	Gürtel	Waffen	Anordnung	Gruppencharakteristikum	
312	40–50	silb. gepr.	---	silb. blech.	Sä	3 Pf in der Mitte unten	I.	
335	50–60	verg. gepr.	1 br. C	w. M. gego.	Sä B	1 Pf in der Mitte unten		
564	30–40	br. gepr.	—	by. Sch.	Sä	in der Mitte oben		Zopfspange +
98	50–60	silb. gepr.	—	br. blech.	—	am rechten Flügel		beschlagverzierter Gürtel ±
86	50–60	br. gepr.	—	br. blech.	—	am rechten Flügel		
167	40–50	silb. gepr.	—	w. M., br. verg. blech.-gego.	Sä B	3 Pf am rechten Flügel		Ohrring ±
170	40–50	verg. gego.	1 silb. C	Bl. gego.	Sä B A	3 Pf am rechten Flügel		
78	40–50	br. (—)	—	silb. blech. br. gego.	Sä B	2 Pf am rechten Flügel		Waffen
73	40–50	verg. gego.	1 br. A	2 Sch.	—	am rechten Flügel		
682	50–60	verg. gego.	—	w. M., br. blech. gego.	—	am linken Flügel		
311	40–50	—	1 br. C	silb. ? gepr.	Ls	in der Mitte unten	II.	
328	3–4	—	1 silb. H 2 br. C	br. gepr.		2 Pf in der Mitte unten		Ohrring +
375	Kind	—	1 verg. A	gepr.		1 Pf in der Mitte unten		
402	30–40	—	1 br. C	gepr.	—	in der Mitte oben	beschlagverzierter Gürtel ±	
657	20–30	—	1 silb. A 1 br. H	silb. gepr.	A	in der Mitte oben		
518	13–14	—	2 silb. C	br. gepr.	—	in der Mitte oben	Waffen	
490	4–5	—	2 silb. F	silb. gepr.	Sä	in der Mitte oben		
820	50–60	—	1 br. C	silb. blech.	Sä B	2 Pf am rechten Flügel		
175	40–50	—	2 silb. A	verg. gepr.	Sä	am rechten Flügel	Waffen	
30	40–50	—	2 go. H	br. gego.	Sä B	3 Pf am rechten Flügel		
134	Erw.	—	2 br. C	br. blech.		1 Pf am rechten Flügel		
573	Erw.	—	2 br. C	br. blech.	—	am linken Flügel	Waffen	
644	20–30	—	2 br. C	w. M., br. blech. gego.	—	am linken Flügel		

Kode zu den Ohringtypen (S. Abb. 10 und Tab. 7):

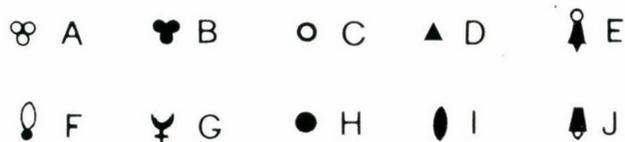


Tabelle 1 (Fortsetzung)

Grab	Lebensalter	Zopfspange	Ohringtyp	Gürtel	Waffen	Anordnung	Gruppencharakteristikum
843	Erw.	—	1 silb. C	—	Sä	3 Pf in der Mitte unten	III. Ohring ± Gürtel + Waffen
330	5—6	—	1 br. C	2 Sch.		1 Pf in der Mitte unten	
344	7—8	—	1 br. C	1 Sch.		1 Pf in der Mitte unten	
411	4	—	2 br. C	—		1 Pf in der Mitte oben	
38	50—60	—	2 br. A	2 Sch.	B	1 Pf am rechten Flügel	
731	40—50	—	1 br. C	2 Sch.	A	am linken Flügel	
616	30—40	—	1 br. C	2 Sch.	A	2 Pf am linken Flügel	
495	Erw.	—	1 br. A	1 Sch.		1 Pf am linken Flügel	
703	3—4	—	1 br. C	1 Sch.		1 Pf am linken Flügel	
268	40—50	—	1 br. C	2 Sch.	—	in der Mitte unten	
809	Erw.	—	2 br. A	1 Sch.		in der Mitte unten	
264	30—40	—	1 br. C	—		in der Mitte oben	
109	40—50	—	1 br. C	2 Sch.	—	am rechten Flügel	
266	30—40	—	1 br. C	1 Sch.	—	am rechten Flügel	
190	Erw.	—	2 br. C	1 Sch., Schl.	—	am rechten Flügel	
4	Erw.	—	2 br. H	Schl.	—	am rechten Flügel	
369	40—50	—	1 silb. ? D	—	—	am linken Flügel	
718	Erw.	—	2 br. H	2 Sch.	—	am linken Flügel	

Die Streuung und chronologische Beurteilung der Zopfspangen deutet wieder darauf hin, wie der rechte Flügel immer wichtiger wurde und wie der Einfluß der mittleren Gruppe nachließ. In der zweiten Periode des Gräberfeldes wurde ein Würdenträger in der nördlichen Zone begraben, und diese Tatsache weist auf den Wuchs der Rolle des linken Flügels hin.

Die Zusammensetzung der Schmuckgarnituren drückt auch die kleineren Rangunterschiede aus. Je ein Ohring kommt ausschließlich neben einer vergoldeten Zopfspange vor (Grab 335, 170, 73). Von den möglichen vier Personen trug eine keinen anderen Schmuck (Grab 682), und von den Personen, die Ohring hatten, bekam nur der Mann einen silbernen Ohring, bei dem man zugleich auch die meisten Waffen fand (Grab 170). Die anderen zwei Männer hatten nur bronzene Ohringe.

Die Männer trugen im allgemeinen einen einfachen, offenen Reifenoohring (22 von 34 Personen), während nur wenige (5 Personen) den Typ mit Glaspastenanhänger besaßen. Ohring mit (granulierter) Traubenbeerenverzierung hatten Personen von ziemlich unterschiedlicher gesellschaftlicher Position: aus Silber kam dieser Typ im Grab 175 mit einem Gürtel mit goldenen Beschlägen und im Grab 657 mit einem Gürtel mit Silberbeschlägen und mit einer Streitaxt zusammen vor; ein vergoldeter Ohring dieses Typs wurde im Kindergrab 375 freigelegt, in dem

auch ein Gürtel mit Bronzebeschlägen lag. Bronzene Exemplare hatten zwei Personen im rechten Flügel, die je einen unverzierten Gürtel trugen, der eine (Grab 73) hatte aber eine vergoldete Zopfspanne, der andere (Grab 38) einen Bogen mit. Unten in der Mitte lag ein Mann mit einem Dolch (Grab 809). Ein ähnliches Stück wurde nur bei einem einzigen Erwachsenen im linken Flügel (Grab 495) gefunden, der mit einem einzigen Pfeil bestattet wurde. Ein 4–5 jähriger »zukünftiger Kämpfer« von vornehmer Abstammung (Grab 490) erbt einen silbernen Ohrring mit großer Kugel, der im allgemeinen zur weiblichen Tracht gehört. Von den Ohrringtypen der männlichen Tracht weicht ein silberner (?) Ring mit Schleifen- und Hakenenden am meisten ab (Grab 369), welcher dem Typ nach den spätesten Ohrringen zugeordnet werden kann.

DIE RANGBEZEICHNENDE TRACHT DER FRAUEN

Auf die Stellung der Frauen innerhalb der Gemeinschaft kann man aufgrund der Schmuckgarnituren schließen.

Den allgemein gebrauchten Ohrringen und Perlenketten gegenüber sind die verschiedenen Anhänger, Brustspangen, Halsbänder, Armbänder und Finger nur für einen Teil der Frauen charakteristisch. Zur Kleidung einiger Personen gehörte noch ein Perlenkranz oder ein Haarschmuck. Auch das Material des Schmuckes selbst weist auf die soziale Stellung ihrer Besitzer hin, da das Tragen des Schmuckes aus Gold, Silber, vergoldeter Bronze, Blei bzw. aus Bronze wahrscheinlich immer mit einem gesellschaftlichen Rang verbunden war.

Bei der Analyse der einzelnen Gruppen berücksichtigte ich auch die Form der verschiedenen Schmuckarten (*Tabelle 7*).

Ausschließlich die vornehmsten Personen, die einer ziemlich kleinen Schicht angehörten, trugen goldenen Schmuck. Ihre Anordnung innerhalb des Gräberfeldes entspricht der Rangordnung, die im Falle der Männergräber zu beobachten war. Der teuerste Schmuck gebührte überwiegend den Erwachsenen. Jugendliche dürften Goldschmucke nur ausnahmsweise, mit Rücksicht auf ihre vornehme Abstammung getragen haben (*Tabelle 2*). Außer den Männern kam Goldschmuck im Grab insgesamt bei 20 Personen zum Vorschein. 10 von ihnen gehörten dem rechten Flügel und 10 den anderen zwei größeren Gruppen (der mittleren Bestattungszone bzw. dem linken Flügel) an (*Abb. 2 und 11*).

Die im rechten Flügel bestatteten vornehmen Frauen bilden die einheitlichste Gruppe. In der ersten Grabreihe am Hügel wurden die Personen mit goldenem Ohrring begraben, die die Vertreter der führenden Schicht der ersten Generation sind: Grab 43, 82, 177, 102.⁴ Die im Grab 158 bestattete Frau und das Mädchen im Grab 192 waren wahrscheinlich Familienmitglieder der abgesondert bestatteten drei reichen Männer (Grab 820, 167, 170). Die jung verstorbene Frau dürfte, ihren Schmuckgegenständen nach zu urteilen, die vornehmste Frau zu ihrer Zeit gewesen sein (in ihrer Brustspange fehlen die einstigen Glaseinlagen). Auch das Mädchen bekam wahrscheinlich wegen seiner vornehmen Abstammung goldene Schmuckstücke (obwohl nur ein einziger Ohrring in diesem Grab vorkam). Am Hang des Hügels wurde die Jugendliche begraben, die ihrem Fundmaterial nach etwas später lebte (Grab 72). Ihre ovale Brustspange vertritt einen Übergang zu den klassischen halbkreisförmigen Agraffen. Die Armbänder sind einfacher als die der vorigen Frau. Die am spätesten begrabenen Personen mit Goldschmuck lagen auf der flachen Ebene vor dem Hügel (Grab 821, 835 bzw. 97).⁵ Sie verfügten über einfache Ohrringe ohne Anhängsel.

⁴ Das Geschlecht des im Grab 82 gelegenen Skeletts wurde in der ersten Veröffentlichung als männlich, von den Anthropologen dagegen als weiblich bestimmt. ČILINSKÁ (1973) 50. und STLOUKAL—HANÁKOVÁ (1974) 131. Das Grab 102 war gestört; hier wurde keine anthropologische Bestimmung durchgeführt.

⁵ Die Gräber 821 und 835 wurden durch Grundwasser zerstört, darum ist ihre anthropologische Bestimmung unsicher; letzteres wurde bedingt als Frauengrab bestimmt. STLOUKAL—HANÁKOVÁ (1974) 150.

Tabelle 2
Frauen und Kinder mit Goldschmucken

Grab	Lebensalter	Pers. Würdeabzeichen	Ohrringtyp (S. Tab. 1)	Perlen	Anhänger	Halsband	Armband	Fingerring	Anordnung
43	30—40	—	2 go. H	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
82*	30—40	—	2 go. C	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
177	40—50	—	2 go. H	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
102*	Erw.?	—	2 go. C	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
158	20—30	2 gepr. go. Brustsp. mit Steine.	2 go. J	—	—	—	2 gego. br.	—	am rechten Flügel
192	1—2	—	1 go. A	□	go. Draht	—	—	—	am rechten Flügel
72	15	2 blech. go. Brustsp. mit Steine.	2 br. H	+	—	—	2 br. Draht	—	am rechten Flügel
821*	Erw.	—	1 go. C	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
835*	40—50	—	1 go. C	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
97	50—60	—	2 go. C	□	—	—	—	—	am rechten Flügel
257	50—60	silb. Ke.	2 go. H	—	—	—	—	—	in der Mitte unten
491	20—40	silb. (?) Haarschm.	1 go. E	—	—	—	—	—	in der Mitte oben
458*	30—40	—	1 go. E	□	—	—	—	—	in der Mitte
260	30—40	—	1 go. E	□	br. Blech	—	—	—	in der Mitte
606	50—60	—	1 go. H	⊕	Glasring	—	2 br. Blech	silb.	in der Mitte (links)
729	60—	—	2 go. A	—	—	—	—	—	in der Mitte (links)
607	Erw.	—	2 go. E der eine mit silb. (?) Anh.	—	—	—	—	—	in der Mitte
567	20—30	—	2 br. A mit go. Anh.	—	—	—	—	—	in der Mitte
679	20—40	—	2 silb. E der eine mit go. Anh.	□	—	—	—	—	in der Mitte (links)
682	60—	silb. Msch.	2 go. H	⊕	—	—	—	—	am linken Flügel

Kode zu den Perlenschnüren: ■ = Metallperlen
□ = gemischte Perlenschnur ohne Melonenkernperle
⊕ = gemischte Perlenschnur mit Melonenkernperlen
+ = Perlenschnur mit Melonenkernperlen

In der Nähe der Kämpfer der mittleren Gruppe, die am Fuße des Hügels lagen, befand sich das Grab der einzigen Frau (Grab 257), die von hohem Rang war und mit der Frau des Stammesoberhauptes (?) (Grab 818) zu identifizieren ist. Diese Verbindung ist aufgrund des goldenen Ohringpaares und silbernen Grabgefäßes der Frau wahrscheinlich, da dieses Gefäß in diesem Gräberfeld das einzige Gegenstück des im Grab des Führers gefundenen Kelches ist.⁶ Das hohe

⁶ Über den vorausgesetzten byzantinischen Ursprung der Kelche siehe: ČILINSKÁ (1983) 257. S. noch die Anm. 26.

Tabelle 3
Frauen und Kinder mit Silberschmucken

Grab	Lebens- alter	Pers. Würdeabzeichen	Ohringtyp (S. Tab. 1)	Perlen	Anhänger	Hals- band	Armband	Fingerring	Anordnung
295*	20—40	—	2 silb. F	□	—	br.	2 silb. ?	br. mit bl. St.	in der Mitte oben
231	Erw.	—	2 silb. ? F 2 silb. C	—	—	—	2 br. 2 eis.	—	in der Mitte oben
522	40—50	—	2 silb. F	□	—	—	—	—	in der Mitte oben
574	50—60	—	2 silb. F	□	—	—	—	—	am linken Flügel
479	Erw.	—	2 silb. F	■	—	—	—	—	in der Mitte oben
684	20—30	—	2 silb. F	⊕	—	—	—	—	am linken Flügel
617	Erw.	—	2 silb. G.	□■	—	—	—	—	am linken Flügel
459	20—30	—	2 silb. G	—	—	—	—	—	in der Mitte oben
591	5—6	—	2 silb. ? C 2 silb. F	□ □	—	—	—	—	am linken Flügel
447	3	—	2 silb. F	□■	—	—	—	—	in der Mitte oben
745	5	—	2 silb. F	—	3 bl. Lunu- len	—	—	—	am linken Flügel
461	0—6	—	2 silb. ? C 2 silb. F	⊕■ □■	—	—	—	—	in der Mitte oben
622	10—11	—	2 silb. F	□	—	—	—	—	am linken Flügel
577	14—15	—	2 silb. F	□■	—	—	—	—	am linken Flügel
742	20—30	—	2 silb. F	—	—	—	—	—	am linken Flügel
251	20—40	—	2 silb. F	+	—	—	—	—	in der Mitte oben
789	30—40	—	2 silb. ? F	—	—	—	—	—	am linken Flügel
723*	40—50	—	2 silb. F	⊕■	—	—	—	—	am linken Flügel
610	40—50	—	2 silb. F	□	—	—	—	—	am linken Flügel
378	50—60	—	2 silb. F	⊕	—	—	—	—	am linken Flügel
680	50—60	—	2 silb. F	—	—	—	—	—	am linken Flügel
765	Erw.	—	1 silb. ? C 2 silb. F	□	—	—	—	—	am linken Flügel
282	Erw.	—	2 silb. F	□	—	—	—	—	in der Mitte oben
176	40—50	—	2 silb. F	—	—	—	—	—	am rechten Flügel

Lebensalter des Mannes und der Frau (beide waren ungefähr 50—60 Jahre alt) und die gleiche Orientierung der Gräber unterstützen noch dieses Schlußfolgerung. In den Gräbern der auf dem Hügelrücken bestatteten wohlhabenden Frauen kamen die prunkvollsten Schmuckgegenstände innerhalb der ganzen Gemeinschaft vor: granulierten goldene Ohringe mit zylindrischem bzw. kugelförmigem Anhänger (Grab 491, 458,⁷ 26, 607, 679). Jede Frau hatte aber nur einen einzigen

⁷ Nach der Beschreibung ist der Tote ein Kind, obwohl die Größe des Grabes (230 × 84 × 55—10 cm) auf einen Erwachsenen hinweist; von dem Anthropo-

logen wurde es als weiblich bestimmt. ČILINSKÁ (1973) 118. und STLOUKAL—HANÁKOVÁ (1974) 140.

Ohrhring solchen Typs. (Im Grab 607 und 679 kam dagegen der goldene Ohrhring zusammen mit silbernen Exemplaren zum Vorschein.) Im Grab 606 wurde der Ohrhring mit Metallanhänger von einzigartiger Form mit einem silbernen Fingerring und bronzenen Drahtarmbändern gefunden, während die Ohrhringe mit Traubenbeerenanhänger paarweise getragen wurden (Grab 729 und 679). Die Frau aus Grab 491 trug eine Kopfbedeckung, die mit silbernen (?) Röhrechen verziert war.

Die einzige Frau mit Goldschmuck am Rande des linken Flügels wurde (in der 2. Hälfte des Bestehens der Gemeinschaft) mit dem Mann von höchstem Rang dieser Gruppe in ein gemeinsames Grab gelegt (der Mann ist hier die einzige Person mit vergoldeter Haarspange!). So ist die Annahme, daß es sich hier um Eheleute handelt, offensichtlich. Außer den goldenen Ohrhringen zeigt die mit Silberblech verzierte Messerscheide ihren hohen Rang (Grab 682).⁸ Die Mehrheit der mit Goldschmuck bestatteten Frauen (12 Personen) trug keine Perlenschnur aus billigen Perlen und die Frauen, bei denen überhaupt solche Perlen vorkamen, hatten nur 1–3 Stücke, vielleicht als Amulett mit (Grab 192: 2 braune Pastenperlen; Grab 72: 1 dunkelblaue Melonenkernperle; Grab 97: 3 schwarze Glasperlen; Grab 260: 1 gelbe Pastenperle). Bei weiteren vier Frauen fand man eine längere oder kürzere Perlenschnur (Grab 458: gelbe und dunkelblaue Pastenperle; Grab 606: 1 lila Halbedelstein, der als Vorbild der billigen melonenkernförmigen Glasperlen betrachtet werden kann, ferner Metallperlen, gelbe, grüne bzw. blaue Pastenperlen; Grab 679: schwarze und gelbe Pastenperlen; Grab 682: grüne Glas- und schwarze Pastenperlen bzw. Melonenkernperlen von verschiedener Farbe).

Unter den Frauen und Mädchen mit Silberschmuck bilden die Personen mit Ohrhring, der mit kugelförmigem Anhänger versehen ist, eine deutlich abgesonderte Gruppe (*Abb. 3 und 12*). Mit Ausnahme eines Exemplares, dessen Enden mit Schleife und Haken schließen (Grab 176), befinden sich diese Stücke im oberen Teil der mittleren Bestattungszone und im linken Flügel. Von den 22 vorliegenden Fällen befanden sich 19 einander nahe, auf einem gut umgrenzbaren Gebiet, in der Mitte des Hügelrückens. Daraus kann geschlossen werden, daß zwischen den im oberen Teil der mittleren Gruppe Bestatteten und den des linken Flügels eine enge Verbindung bestanden haben dürfte. Diese Zone ist zugleich mit dem Verbreitungsgebiet der Mehrheit der Metallperlen identisch (*Abb. 13*), womit eine hinsichtlich des Schmucks einheitliche Gruppe innerhalb der Einwohnerschaft zu beobachten ist (*Tabelle 3*).⁹

Die Ohrhringe mit großer oder kleiner Silberkugel wurden — nach den Typen der Perlenreihen — auch schon von den Frauen der ersten hiesigen Besiedler getragen und blieben während des ganzen Bestandes der Gemeinschaft unter den Berechtigten beliebt. Zu den schönsten Exemplaren kamen auch sonstige rangbezeichnende Gegenstände hinzu. Diese Schmuckgarnituren waren die würdigen Paare der Feldzeichen und Gürtelbeschläge der Männer (Grab 295, 231, 522, 574, 479, 684, 617, 459, 577, 723). Teilweise erhielten auch ihre Töchter diese Schmuckstücke (Grab 591, 447, 461, 745, 622),¹⁰ und später erschienen auch die gepreßten Nachahmungen (Grab 414, 446,¹¹ 645).

Die silbernen Ohrhringe sonstiger Form (*Abb. 4 und 14*) dürften bei der ganzen Bevölkerung in Gebrauch gewesen sein, obwohl auch davon nur wenige im rechten Flügel vorkamen und

⁸ Die Ausgräberin beschrieb den Spiralanhänger und die gebogenen Bleche als Verzierungen einer Tasche: ČILINSKÁ (1973) 155–156.

⁹ Nach der anthropologischen Bestimmung lagen eine 30–40jährige und eine 20–30jährige Frau im Grab 295. Hier wurde aber nur eine einzige Frau bestattet. Ihr Lebensalter wird von mir durch die extremen Werte angegeben. ŠTLOUKAL–HANÁKOVÁ (1974) 136. bzw. ČILINSKÁ (1973) 88.

¹⁰ Ihr Messer mit dem verzierten beinernen Griff hat unter den Funden aus dem 9. Jahrhundert von Sopronkőhida gute Parallelen. Vgl.: GY. TÖRÖK,

Sopronkőhida IX. századi temetője. (The cemetery of Sopronkőhida in the 9th century.) Budapest, 1973. 49. Über die Messer mit beinernem Griff zusammenfassend siehe: B. M. SZÓKE: Ein charakteristischer Gebrauchsgegenstand des ostfränkischen Grenzgebietes. Das Eisenmesser mit Knochengriff. *ActaArchHung* 34 (1982) 23–39.

¹¹ Die Zusammenfassung der mit auf den Ring gezogenen Bronzeblechkugeln verzierten Ohrgehänge siehe: G. KISS: Egy avar kori fülbevalótípusról. (Über einen awarenzeitlichen Ohrgehängentyp.) *ArchÉrt* 109 (1983) 100–111., hauptsächlich 108.

nur in Gräbern am Fuße des Steilhanges (6 Personen). Von ihnen trug nur die jüngste Person eine (aus Melonenkernperlen bestehende) Perlenschnur (Grab 829) bzw. die älteste verfügte auch über bronzene Armbänder (Grab 186). In der mittleren Bestattungszone unten wurde ein einziges Kind, das einfache silberne Ohringe und Pastenperlen hatte (Grab 855), neben den Kämpfern begraben, während Personen, die solche Ohringe trugen, sowohl am Hügel als auch im linken Flügel in großer Anzahl bestattet wurden (10 bzw. 15 Personen). Auf die Perlenschnur der reicheren Personen wurden auch Metallperlen (aus Silber oder Blei) aufgereiht (*Tabelle 4*).¹²

Die Frauen, die vergoldeten Schmuck trugen (*Tabelle 5*) dürften aufgrund ihrer Anzahl (im rechten Flügel 10 Personen, in der mittleren Gruppe unten 2 und oben 4 Personen, am linken Flügel 9 Personen) und aufgrund ihres Fundkomplexes in der 2. Hälfte des Lebens der Bevölkerung eine ähnliche Rolle gespielt haben, wie die Frauen, die zur Zeit der Ansiedlung goldenen Schmuck trugen; sie können wahrscheinlich der unmittelbaren Verwandtschaft der führenden Kämpfer innerhalb einer Generation zugeordnet werden. An allen drei größeren Bestattungsorten enthielten auch die Gräber der Jugendlichen vergoldeten Schmuck; die Mehrheit aber wurde in denen der Erwachsenen gefunden. Ihre Anordnung innerhalb des Gräberfeldes spiegelt getreu die Richtungen der Ausbreitung und Vergrößerung des Gräberfeldes.

Im rechten Flügel gehört das Grab von zwei vornehmen Jugendlichen (Grab 165 und 50) zu der Gruppe, deren Mitglieder (Erwachsene und Kinder) ziemlich viele Beigaben aus Gold bekamen (Grab 158, 192). Allem Anschein nach wurden auch die anderen in der gleichen Zone paarweise bestattet. An der Seite des Steilhanges kam das Kindergrab 143 und das Grab 166, in dem eine alte Frau lag, zum Vorschein. Auf dem obersten benutzten Teil des Hügelrückens wurden die Gräber 305–297 bzw. 315–352 ausgegraben.¹³

In der Mitte, in der Nähe des Stammoberhauptes (?) (Grab 818) bekamen die Kinder vergoldete Ohringe (Grab 293, 337) und oben auf dem Hügelrücken trugen ältere Frauen (Grab 396, 384, 415, 464) solche Ohringe, für die in jedem Falle die Traubenbeerenanhänger charakteristisch sind.

Im linken Flügel gruppierten sich die Gräber mit vergoldetem Schmuck. In den Gräbern in der Mitte des Hügelrückens kamen Ohringe vor, die sich ohne Ausnahme voneinander unterscheiden (Grab 651, 572, 658, 676); bei den anderen fand man je zwei Ohringe von gleichem Typ (Grab 784, 791; 783; 380, 364). Von den Personen, die vergoldete Ohringe hatten, trugen nur wenige auch ein anderes rangbezeichnendes Schmuckstück. Im rechten Flügel und in der Mitte kamen auch andere Schmuckstücke in 2 Gräbern vor: im Grab 315 wurde eine vergoldete Brustspange gefunden und im Grab 396 lagen eine Taschenscheibe mit Tierdarstellung, eine Ziernadel und am Gürtel eine große Riemenzunge. Im linken Flügel konnte man diese Erscheinung in zwei, einander nahe liegenden Frauengräber beobachten: im Grab 380 kam eine vergoldete Brustspange und im Grab 364 kamen die vergoldeten Zieraten des Jungfernkranzes zum Vorschein. Die erwähnten Frauen dürften hervorragende Personen ihrer Generation gewesen sein. Während die Perlenschnur im Kreise der Mitglieder des rechten Flügels und der mittleren Gruppe nur selten auftaucht, war sie im linken Flügel allgemein (*Abb. 5 und 11*).¹⁴

¹² Bemerkungen zur Tabelle 3: Grab 687: in der Beschreibung wurden beide Ohrgehänge als bronzene Gegenstände behandelt; ČILINSKÁ (1973) 156–157; Grab 708: je ein Ohring als silberner bzw. als bronzen; ebda 160–161; Grab 765: nach der Ausgräberin waren beide Ohrgehänge mit Metallkugel versehen; ebda 171.

¹³ Wie gewagt es ist, aufgrund der archäologischen Funde auf die gesellschaftliche Stellung der Toten zu schließen, dafür ist eben das Doppelgrab 315 das beste Beispiel. In diesem Grab lagen zwei Jugendliche.

Das Mädchen trug vergoldeten Schmuck (Brustspange, Ohrgehänge), der Knabe (?) besaß dagegen nur einen Leibriemen ohne Beschläge (Eisenschnalle, Eisenmesser). Trotz ihrem gemeinsamen Grabes wurden sie — aufgrund der Beigaben — nach der obigen »Werturteil-Methode« gesellschaftlich voneinander sehr weit entfernt sein.

¹⁴ Bei folgenden Gräbern erwähnte die Ausgräberin Bronzeschmuck bzw. bestimmte den Rohstoff des Schmuckes nicht: Grab 315, 651, 572, 658, 791: ČILINSKÁ (1973) 92, 149, 137, 151, 176.

Tabelle 4
Frauen und Kinder mit Silberschmucken

Grab	Lebens- alter	Pers. Würdeabzeichen	Ohringtyp (S. Tab. 1)	Perlen	Anhänger	Hals- band	Armband	Fingerring	Anordnung
829	15	—	2 silb. H	⊕	—	—	—	—	am rechten Flügel
20	20–30	—	2 silb. A	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
188	30–40	—	2 silb. A	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
80	40–50	—	2 silb. C	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
186	50–60	—	2 silb. H	—	—	—	2 br. Draht	—	am rechten Flügel
855	1–2	—	2 silb. C	□	—	—	—	—	in der Mitte unten
414	20–30	—	1 silb. G 2 br. F	□	—	—	—	—	in der Mitte oben
446	20–30	—	2 silb. G	⊕	—	—	—	—	in der Mitte oben
397	4	—	2 + 2 br. C 1 silb. ? C	⊕	—	—	—	—	in der Mitte oben
478	10–11	—	2 silb. A 2 br. J	□■	—	—	—	—	in der Mitte oben
525	12–13	—	2 silb. H	□	—	—	—	—	in der Mitte oben
473	15	—	2 silb. ? C	—	—	—	—	—	in der Mitte oben
372	20–30	—	2 silb. ? H	—	—	—	—	—	in der Mitte oben
241	30–40	—	2 silb. ? J	■	—	—	—	—	in der Mitte oben
408	50–60	—	2 silb. C	—	—	—	—	—	in der Mitte oben
585	60—	—	2 silb. ? J 2 silb. ? C	□	—	—	—	—	in der Mitte oben
645	30–40	—	2 silb. G	—	—	—	—	—	am linken Flügel
681	1–2	—	2 silb. ? A	⊕	br. Ösen- knopf	—	—	—	am linken Flügel
712	1–2	—	1 silb. A 1 br. H	+	—	—	2 eis.	—	am linken Flügel
614	4	—	2 silb. ? J	—	—	—	—	—	am linken Flügel
612	5	—	1 silb. ? C 1 br. C	—	—	—	—	—	am linken Flügel
381	0–6	—	1 silb. C	—	—	—	—	—	am linken Flügel
695	12	—	1 silb. J 1 br. H	⊕■	br. Ösen- knopf	—	—	—	am linken Flügel
666	30–40	—	1 silb. H	□■	—	—	—	—	am linken Flügel
687*	40–50	—	1 silb. C 1 br. C	—	eis. Lunula	—	—	—	am linken Flügel
554	50–60	—	2 silb. H	⊕	—	—	—	—	am linken Flügel
708*	50–60	—	2 silb. C	—	—	—	—	—	am linken Flügel
700	50–60	—	1 silb. C	+	—	—	—	—	am linken Flügel
500	60—	—	2 silb. J	—	—	—	—	—	am linken Flügel
765*	Erw.	—	2 silb. F	□	—	—	—	—	am linken Flügel

Tabelle 5
Frauen und Kinder mit vergoldeten Schmucken

Grab	Lebensalter	Pers. Würdeabzeichen	Ohrringtyp (S. Tab. 7)	Perlen	Anhänger	Halsband	Armband	Fingerring	Anordnung
143	4	—	2 verg. br. A	⊕	—	—	—	—	am rechten Flügel
50	14—19	—	2 verg. br. H	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
315*	15	2 verg. br. Brustsp.	2 verg. br. I	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
165	16—18	—	1 verg. br. H 1 br. H	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
69	30—40	—	2 verg. br. H	□	—	—	—	—	am rechten Flügel
297	30—40	—	2 verg. br. H	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
305	40—50	—	2 verg. br. H	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
116	40—50	—	2 verg. br. H	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
152	Erw.	—	2 verg. br. H	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
332	Erw.	—	2 verg. br. A	—	—	—	—	—	am rechten Flügel
293	INF. I.	—	2 verg. br. A	⊕	—	—	—	—	in der Mitte unten
337	2—3	—	2 verg. br. A	+	—	—	—	—	in der Mitte unten
396	30—40	br. Tsch. und Zn.	2 verg. br. A	□■	—	—	—	—	in der Mitte oben
384	30—40	—	2 verg. br. A	—	—	—	—	—	in der Mitte oben
413	30—40	—	2 verg. br. A	—	—	—	—	—	in der Mitte oben
464	50—60	—	1 verg. br. A	—	—	—	—	—	in der Mitte oben
651*	9—10	—	2 verg. br. I	⊕	—	—	—	br.	am linken Flügel
572*	10—11	—	2 verg. br. A	⊕■	silb. ? Ösenknopf	—	—	—	am linken Flügel
783	20—30	—	1 verg. silb. A 1 silb. F	■	—	—	—	—	am linken Flügel
658*	30—40	—	2 verg. br. C	□	—	—	—	—	am linken Flügel
784	50—60	—	1 verg. br. H 1 br. H	■	—	—	—	—	am linken Flügel
676	60—	—	2 verg. br. H	■	—	—	—	—	am linken Flügel
380	Erw.	2 verg. br. Brustsp.	2 verg. br. H	□■	br. Ab.	—	—	—	am linken Flügel
364	Erw.	2 verg. br. Beschl. für J. k.	2 br. H	⊕	br. Ab.	—	—	—	am linken Flügel
791*	Erw.	—	2 verg. br. H 2 + 2 br. C	⊕	—	br. ?	—	—	am linken Flügel

Der Bronzeschmuck war — unabhängig vom Lebensalter und von der Gruppenzugehörigkeit — als Ergänzung der Frauentracht allgemein verbreitet. Von den Schmuckgarnituren ragen diejenigen hervor, zu denen auch ein Halsband oder ein Armband gehörte. Diese Erscheinung ergibt sich offenbar nicht aus dem Lebensalter, sondern weist auf die Zugehörigkeit zu einer wohlhabenderen Familie hin (*Tabelle 6; Abb. 6, 15*).

Tabelle 6
Charakteristische Bronzeschmuckgarnituren in Frauen- und Mädchengräbern

Grab	Lebensalter	Pers. Würdeabzeichen	Ohringtyp (S. Tab. I)	Perlen	Anhänger	Halsband	Armband	Fingerring	Anordnung
798	Kind	—	—	—	—	br. ?	—	—	am linken Flügel
56	4	—	1 br. D	□	runde Eisenpl.	—	2 eis.	—	in der Mitte unten
338	4—5	—	2 br. H	⊕	br. Ö. kn.	—	—	—	in der Mitte unten
724	4—5	—	2 × 2 br. C	□	br. Ab.	—	—	—	am linken Flügel
334	7—8	—	2 br. C	⊕	—	—	2 br. ?	—	in der Mitte unten
240	9—10	—	—	—	—	—	2 br.	—	in der Mitte unten
185	9—10	—	—	□	—	—	2 br.	—	am rechten Flügel
752	18	—	2 br. H	□	bl. Lunula	—	—	—	am linken Flügel
717	30—40	—	2 br. C	□	br. Ab.	—	—	—	am linken Flügel
852	30—40	—	2 br. H	□	—	—	2 br.	—	am linken Flügel
29	30—40	—	2 br. H	—	—	—	2 br.	—	am rechten Flügel
269	30—40	—	2 br. C	⊕■	—	br.	—	—	in der Mitte oben
346	40—50	—	2 br. H	⊕■	br. Ö. kn.	—	2 br.	—	in der Mitte unten

Der Gebrauch der verschiedenen rangbezeichnenden Schmuckstücke beleuchtet nicht nur die gesellschaftliche Stellung der Person, sondern bietet auch einen chronologischen Anhaltspunkt bei der Untersuchung der einander folgenden Generationen. Fast jeder Ohring aus Edelmetall hatte eine Variante, die der Tracht der Personen von niedrigem Rang angehört haben dürfte und sich durch die Mode auch im Kreise des gemeinen Volkes verbreitete. Die Frauen der Führer der Gemeinschaft bzw. der reichsten Familienoberhäupter verfügten über das Privileg, goldene Ohringe zu tragen. Unter diesen Schmuckstücken waren die mit granuliertem Zylinder- oder Kugelanhänger versehenen die wertvollsten. Varianten von Achsenmantelform mit Glaspastenanhänger, die den zylindrischen Typen (Grab 491, 458, 260) ähnlich sind, kamen aus Gold (Grab 158), aus Silber (Grab 614, 695, 241, 595, 500) und aus Bronze vor (Grab 22, 624, 705, 394, 709). Die Ohringe mit goldenem Kugelanhänger (Grab 607, 679) dienten den meisten Ohrringen mit silbernem Kugelanhänger als Vorbild (s. z. B. das Kindergrab 490).

Anstatt der Granulationen wurden manchmal Glaseinlagen angewandt (Grab 591, 684), oder es wurden Verzierungen gebraucht, die den Eigenschaften des Materials besser entsprechen (Grab 617, 459). Auch die Einzelohrringe (z. B. im Grab 606) hatten einfachere Varianten im Kreise des gemeinen Volkes (s. einen Ohring aus Bronze im Grab 478 und 24). Nach dem Muster der ringförmigen goldenen Ohringe mit Glaspastenanhänger (Grab 30, 43, 177, 257, 682) trugen viele Ohringe solchen Typs, aber aus Silber oder Bronze. Die vergoldeten Varianten waren oft mit Granulationen verziert (Grab 69, 116, 50, 152, 297, 305); diese kamen überwiegend im rechten Flügel vor.

Der kleinere Teil auch der Ohringe mit ovalem Ring und prismatischem oder kugelförmigem Anhänger (Grab 315, 651) wurde vergoldet, aber die bronzenen Exemplare bilden die Mehrzahl. In dieser Gemeinschaft trugen nur erwachsene Frauen solchen Schmuck. Die Anordnung ihrer Gräber unterstützt die einheitlich späte Datierung dieser Fundkomplexe: im rechten Flügel

umgeben sie die früheren Bestattungen (Grab 92, 40, 68, 277, 307, 315, 304, 322, 119); in der Mitte (Grab 436) bzw. im linken Flügel drückten sie sich an den Rand der Gruppen (Grab 650, 651, 790, 779, 748, 588).

Außer den goldenen Ohringen mit Traubenbeerenanhänger (Grab 192, 729) waren auch silberne, vergoldete bronzene, gemischte (silberner bzw. bronzener Ring mit vergoldetem Anhänger: Grab 783, 567) und bronzene Exemplare im Gebrauch. Oft kamen sie in Männergräben vor (Grab 175, 38, 73, 373, 375, 657, 495, 712). Die spätesten Varianten waren schon gegossene Exemplare (Grab 329, 278, 320, 781).

Die einfachen (offenen oder geschlossenen) Ringschmuckstücke waren während des Bestandes dieser Population charakteristisch. Der goldene Schmuck kam ausschließlich in den Gräbern der vornehmen Personen im rechten Flügel zum Vorschein (Grab 102, 82, 301, 97, 821, 835), die silbernen und bronzenen Varianten tauchten dagegen auf dem ganzen Gebiet des Gräberfeldes auf. Ein Exemplar, dessen Enden mit Schleife und Haken versehen war, gehört zur spätesten Phase des Gräberfeldes (Männergrab 369). So verhält es sich auch bei den Drahtschmuckgegenständen mit Spiralanhänger; diese umrahmen fast die früheren Gräber (Grab 3, 67, 324; 56, 584, 737, 778).

Das Tragen der Perlschnur aus Glas- und Pastenperlen war — unabhängig vom Typ der Perlen — unter den Frauen der drei Hauptgruppen weit verbreitet. Nur im Falle der Metallperlen kann man eine strenge Abgrenzung beobachten: außer den schon erwähnten gepreßten Silberperlen kamen auch die gegossenen Bleiperlen ausschließlich im nördlichen Teil des Gräberfeldes vor (*Abb. 13*). Nur die Mitglieder der mittleren Gruppe (Grab 657, 451, 463, 526) und des linken Flügels (Grab 670, 676, 533, 620, 752, 784, 356, 392) trugen Perlen solchen Typs.

Aufgrund des Schmuckes der Frauen und Mädchen kann ein für die ehemalige gesellschaftliche Gliederung charakteristisches Verhältnis unter den Frauen der Gemeinschaft nachgewiesen werden. Nach der Zusammensetzung der reichsten Schicht (von 96 hatten 20 Personen goldenen, 51 silbernen und 25 vergoldeten Schmuck) nähert sich die Anzahl der Frauen mit vergoldetem Schmuck der Anzahl der Frauen mit Silberschmucken. So ist festzustellen, daß ihr Verhältnis zueinander in verschiedenen Zeiten gleich gewesen sein dürfte.

Etwa zwei Drittel der Personen (207), die mit Schmuck bestattet wurden (303 Personen), verfügte über Bronzeschmuck (187 Personen) bzw. über einfache Perlenreihen (20 Personen). Rechnet man mit der weiblichen Hälfte der vorausgesetzten Bevölkerung¹⁵ (»450« Personen), kommt man zu einer wichtigen Beobachtung, nach der das Verhältnis unter den Frauen, die mit und ohne Schmuck bestattet wurden, 2 : 1 ist. Das bedeutet, daß nur ein Drittel der Frauen ohne Schmuck ins Grab gelegt wurde. Der frühenden Schicht der örtlichen Bevölkerung kann dagegen nur ein Fünftel der Frauen (96 Personen) zugeordnet werden (von ihnen sind 22 Mädchen). Diese Angabe entspricht der Anzahl der führenden Schicht der männlichen Bevölkerung (93 Personen mit Gürtelbeschlag und mit Waffe bzw. 1 Person mit vergoldeter Zopfspange; unter ihnen sind 13 Kinder)!

Die Anordnung der Gräber der vornehmen Frauen im rechten Flügel steht mit den Bestattungen der vornehmsten Männer vollkommen im Einklang: sie waren hauptsächlich am steilen Hang des Hügels bestattet und nur einige Personen, die vergoldeten Schmuck trugen, wurden am Hügelrücken begraben.

Die mittlere Gruppe und die Frauengräber des linken Flügels, die miteinander eine enge Verbindung aufweisen, sind auffallend von der Gruppe der mit Prunkgürteln und Waffen begrabenen Männer abgegrenzt, die um das Grab des ersten Führers der Gemeinschaft lagen: auch die

¹⁵ Zur unsicheren Bestimmung des anthropologischen Materials siehe Anm. 7 im ersten Teil meiner Studie.

Frau, die ihnen am nächsten bestattet war und einen silbernen Kelch im Grab hatte, bekam Platz nur außerhalb des Gebietes des unmittelbaren Gefolges. Die Frauen der Mitglieder des Gefolges wurden am Hügelrücken begraben. Der Brauch, nach dem die Frauen und Mädchen der erwähnten 2 Gruppen voneinander entfernt begraben wurden, hörte später auch bei ihnen auf.

ÜBER EINIGE BESTATTUNGSSITTEN DER GEMEINSCHAFT

Der Bestattungsritus und die erhalten gebliebenen Grabbeigaben geben uns zahlreiche Informationen über das Leben und den Jenseitsglauben der Bevölkerung. Abgesehen von den persönlichen Ausrüstungen, werden hier die Erscheinungen zusammengefaßt, die für die ganze Population charakteristisch sind und zugleich auch gesellschaftsgeschichtliche Beziehungen haben.

So glaubte man, daß die verschiedenen *Amulette* (Abb. 8), die auch ins Grab mitgegeben wurden, ihr Schicksal im Jenseits günstig beeinflusse. Es gibt zahlreiche Amulette von verschiedenster Form. In der Tasche von Männern fand man eine orangengelbe Pastenperle (Grab 275) und eine blaue Glasperle (Grab 730), die sich je an einen eisernen Feuerstein oxydierten. In ähnlichem Zustand befand sich auch ein Anhänger eines vergoldeten gegossenen Gürtelbeschlages, welcher in dieser Gemeinschaft alleinstehend war (Grab 382). Auch die kleine Riemenzunge aus Blech, die mit Perlen in der Tasche eines Kindes vorkam, dürfte wahrscheinlich die Funktion eines Amulettes gehabt haben (Grab 692). Das war die Lage auch bei Männergräbern, in denen je ein Bronzebeschlag als Amulett angesehen werden kann: Grab 255: ein quadratischer, gepreßter Beschlag, auf dessen beiden Seiten Textilreste erhalten blieben; Grab 321: gepreßter Schmuck mit drei Wülsten; die Beurteilung eines (nur aus Grabbeschreibung bekannten) Beschlages aus Bronzeblech (Erwachsenengrab 267) bzw. die ursprüngliche Rolle des vielleicht einen Griff (?) darstellenden quadratischen Bronzebleches (Männergrab 219) ist ungewiß: Männer dürften die Bruchstücke von Drahtpanzern¹⁶ neben eine erwachsene Frau und ein Kind gelegt haben, deren Gräber an dem an Waffen reicheren rechten Flügel einander nahe lagen (Grab 63 und 61). Mit Vorliebe trugen sie auch gewisse Gegenstände: je eine skythische Pfeilspitze kam in der Tasche eines Jugendlichen (Grab 758) bzw. auf der Halskette eines Mädchens (Grab 52) und im Grab einer erwachsenen Frau (Grab 584) zum Vorschein. Ein skythischer Riemenverteiler,¹⁷ welcher bei der Taille lag (Frauengrab 513), war wahrscheinlich seiner ursprünglichen Funktion entsprechend gebraucht worden. In der Glaubenswelt dieser Gemeinschaft verfügten auch manche Gebrauchs- oder Trachtgegenstände sicherlich über eine Schutzkraft (eiserne Klapper neben der Hand eines Jugendlichen: Grab 561; eine durchbrochene bronzene Taschenscheibe mit Tierkopfverzierung — im Besitz einer reichen Frau: Grab 396¹⁸). Auch die winzigen eisernen Arbeitsgeräte-Nachahmungen, die um den Hals eines Kindes lagen, dürften eine ähnliche Rolle gespielt haben (Grab 276: zwischen einer kleinen Axt und Hacke lag eine kleine Picke).¹⁹ Im Grab 832 kam eine ähnliche Picke darstellende Glasperle²⁰ mit dem Bruchstück des Mundteiles eines römischen Gläschens in der Halsgegend vor. Auf die Perlenschnur aufgereiht trug ein Mädchen eine

¹⁶ Über die Panzer zusammenfassend siehe: D. CSALLÁNY, *Avarkori páncélok a Kárpát-medencében I—II.* (Die Panzer der Awarenzeit im Karpatenbecken I—II.) *JAMÉ* 12—14 (1969—71) 7—44.; 15—17 (1972—1974) 5—35.

¹⁷ Auch hier möchte ich mich für die Bestimmungen und für die freundlichen Ratschläge bezüglich der Amulette bei A. H. VADAY bedanken.

¹⁸ Die Funde, die in der Fundbeschreibung des Grabes 396 als große Riemenzunge und als »quadratischer Beschlag« erwähnt sind, sind in Wirklichkeit Bestandteile einer einzigen silbernen großen Riemen-

zunge mit Doppelblech: der »Beschlag« ist das Bruchstück der Rückseite. Vgl.: ČILINSKÁ (1973) 107 und Taf. LXVII. 12—13. Die Analogien der Taschenscheiben mit Tierkopf behandelt É. SZ. GARAM: Spätawarenzeitliche durchbrochene Bronzescheiben. *ActaArchHung* 32 (1980) 161—180.

¹⁹ Über die Rolle der auf der Halskette getragenen Arbeitsgeräte-Nachahmungen in awarischen Volksglauben: LÁSZLÓ (1955) 134—144.

²⁰ Gefällige Bestimmung von A. H. VADAY. Verfasserin hielt es für die Darstellung eines Tierzahnes. ČILINSKÁ (1973) 182.

hellgrüne Glasperle, die eine Miniaturaxt darstellt (Grab 705). Eine römische Amphorenperle spielte eine sekundäre Rolle am Verschuß des Nadelbehälters einer Frau (Grab 367). Das kleine Amulett, welches in einer um den Hals gehängte Tasche geborgen war, kann vielleicht als Vogel-

Tabelle 7
Ohrringtypologie

Typ und Kode	Benennung	Vorkommen 475 = 100%		Abb.	
1. a. A	mit (granuliertem) Traubenbeerenanhänger	35	39	8%	Abb. 7. 1—7.
b. B	gegossene Nachahmung	4			Abb. 7. 11—12.
2. C	Ring ohne Anhänger	217	46%	Abb. 7.	8—10.
3. D	Drahtschmuck mit Spiralem oder gedrehtem Ende	8	2%	Abb. 7.	13—16.
4. a. E	granuliert mit Kugelanhänger (golden)	6	39	8%	Abb. 7. 17—20.
b. F	mit Kugelanhänger (silbern oder bronzen)	33			Abb. 7. 21—32.
c. G	gepreßte Nachahmung	3			Abb. 7. 33—35.
5. a. H	mit rundem Ring und Perlenanhänger	141	30%	Abb. 7.	36—43., 49—51.
b. I	mit ovalem Ring und Perlenanhänger	17	4%	Abb. 7.	52—55.
6. J	mit Achsenmantel	11	2%	Abb. 7.	44—48.

Tabelle 8
Zusammensetzung von Gefäßgarnituren

Metallgefäß	Holzgefäß	Keramik	Anzahl des Vorkommens
Silberkelch	—	1	2
—	Holzschale mit Bronzebeschlägen	1	1
—	Eimer oder Becher mit Bronzereifen	1	2
—	Eimer oder Becher mit Eisenreifen	1	35
—	—	2	5
—	—	1	589

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS ZU DEN TABELLEN 1—8

A.	= Axt	Ke.	= Kelch
Ab.	= Amulettbehälter	Ls.	= Langsax
Anh.	= Anhänger	Msch.	= Messerscheide
B.	= Bogen	Ö. kn.	= Ösenknopf
Beschl.	= Beschlag	pers.	= persönlich
Bl.	= Blei	Pf.	= Pfeilspitze
bl.	= bleiern	Pl.	= Platte
blech.	= blechern	Sä.	= Säbel
br.	= bronzen	Sch.	= Schnalle
Brustsp.	= Brustspange	silb.	= silbern
by.	= byzantinisch	Schl.	= Schlauf
eis.	= eisern	St.	= Stein
Erw.	= Erwachsene(r)	Steine.	= Steineinlage
gego.	= gegossen	Tsch.	= Taschenscheibe
gepr.	= gepreßt	verg.	= vergoldet
go.	= golden	w. M.	= Weißmetall
Haarschm.	= Haarschmuck	Zn.	= Ziernadel
J. k.	= Jungfernkranz		

klaus²¹ bestimmt werden (Grab 781). Die an der Halskette der Frauen und Kinder vorgekommenen ösenknopfförmigen Anhänger (Grab 681, 338, 572, 695, 346) und andere Anhänger von besonderer Form (Grab 192, 260, 642, in letzterem zusammen mit einer durchbohrten Muschel) bzw. Reliquienbehälter²² (Grab 724, 717, 364, 380), Lunulen²³ (aus Blei: Grab 745, 752; aus Eisen: Grab 687) waren wahrscheinlich mit vermeintlicher Zauberkraft.

Der geistige Hintergrund des Brauchs nach dem dem Toten ein Goldstück, d. h. Obulus, mitgegeben wurde, war der Glaube, daß der Tote so sicher ins Jenseits gelangt.²⁴ Die vornehmen Mitglieder der Gemeinschaft wurzen mit runden Metallplättchen begraben: goldene Plättchen legte man in den Mund der Führer (Grab 818, 170). Am linken Flügel lag eine Person von niedrigem Rang, in deren Grab an der inneren Seite des rechten Ellbogens eine Scheibe aus Blei vorkam (Grab 531). Diese Scheibe mag vielleicht die Nachahmung einer Münze sein, die in einer an den Hals gehängten Tasche verwahrt war. Auch die durchbohrte Eisenscheibe, die in der Halsgegend eines Mädchens zum Vorschein kam, hatte vielleicht die Funktion eines Amulettes (Grab 56) (Abb. 8).

Das Speise- und Getränkeopfer dürfte ein unbedingter bleiblicher Teil der einstigen Bestattungen gewesen sein. Aus dem Fleisch der zum Totenmahl geschlachteten Tiere bekamen auch die Toten; davon zeugen die in den Gräbern oft vorkommenden Tierknochenfunde.²⁵ Ei als Beigabe kam in 74 Gräbern vor. Auch diese Erscheinung ist unabhängig von Geschlecht und Lebensalter (17 Männer, 27 Frauen, 3 Erwachsene, 2 Jugendliche, 25 Kinder). Die neben die Toten gestellten Gefäße enthielten wahrscheinlich Pflanzennahrung und Getränke (Tabelle 7 und Abb. 16).

Trotz der kleinen Anzahl der beobachteten Holzgefäße kann man mit Recht voraussetzen, daß der Gebrauch der aus Holz und Leder gefertigten Gefäße allgemein gewesen sein dürfte. Die im Laufe der Freilegung vorgekommenen Gefäße beweisen, daß dem Toten oft auch verschiedene Speisen mitgegeben wurde, d. h. man brachte Speise- und Getränkeopfer für die Toten.

Aus vornehmen Bestattungen stammen die silbernen Kelche, die zu den bedeutendsten Funden gehören. Die Besitzer dieser Kelche können (auch aufgrund ihrer sonstigen Beigaben und nach der topographischen Lage dieser Gräber innerhalb des Gräberfeldes) mit dem ersten Führer der Ansiedler (Grab 818) und mit dessen Frau (Grab 257) identifiziert werden. In der Rangordnung der Machtzeichen sind diese Fußbecher für das archäologische Fundmaterial der Führer (= Stammesoberhäupter?), die die Gruppen des gemeinen Volkes führten, charakteristisch.²⁶

²¹ Der Rohstoff des Fundes ist Horn; die Ausgräberin hielt es für einen geschliffenen Tierzahn: ČILINSKÁ (1973) 174.

²² Die goldenen Exemplare der zylindrischen Reliquienbehälter dieses Typs gehörten zur Schmuckgarnitur von christlichem Charakter der vornehmsten Frauen der sog. »mittelawarischen« Periode (vgl.: die Fundorte Ozora und Igar). I. BÓNA: A népvándorlás kora Fejér megyében. (Die Zeit der Völkerwanderung (im Komitat Fejér)). Fejér megye története I. 5. Székesfehérvár 1971. 31–32, Abb. 23–24.

²³ Zur Problematik der halbmondförmigen Anhänger siehe A. KRALOVÁNSZKY: Adatok a Kárpát-medencei X–XI. századi félhold alakú csüngők kérdéséhez. (Beitrag zur Problematik der halbmondförmigen Anhänger aus dem 10–11. Jh. im Karpatenbecken.) ArchÉrt 86 (1959) 76–82.

²⁴ Die neuesten Zusammenfassungen dieser Problematik: É. SZ. GARAM, A közép avarkor sírobulussal keltezhető leletkére. (Der mit Grabobulus datierbare Fundkreis der Mittelawarenzeit.) ArchÉrt 103 (1978) 206–216. bzw. I. BÓNA, Studien zum frühawarischen Reitergrab von Szegvár. ActaArchHung 32 (1980)

74–79. und DERS.: A XIX. század nagy avar leletei. (Die großen Awarenfunde des 19. Jahrhunderts.) Szolnok megyei Múzeumi Évkönyv 1982–83. 125., Anm. 49 und 144.

²⁵ In Želovce wurden in 212 Gräbern Tierbeigaben festgestellt: C. AMBROS, Katalog der Tierbeigaben aus den hallstattzeitlichen, latenzzeitlichen und frühmittelalterlichen Gräbern in der Slowakei. Acta Interdisciplinaria Archaeologica 3 (1984) Nitra, 10–11., 74–84.

²⁶ Mit den Macht- und Würdezeichen dieser Periode beschäftigte ich mich in meiner Studie: Az avarság szertartási edényei. [Die Kultgefäße des Awarentums.] in: Társadalmi rétegződés az avar korszak második felében. [Gesellschaftliche Gliederung in der 2. Hälfte der Awarenperiode.] Dissertation. Budapest, 1982. Manuskript, IV. Kapitel. Über die mittel- und innerasiatischen Beziehungen der Silberkelche zusammenfassend: Й. СЕНТПЕТЕРИ: Ритуальная посуда в аварских погребениях. „Урало-алтаистика (Археология. Язык. Культура)“. Новосибирск, 1985, 17–23. Der Vortrag wurde auf dem Konferenz mit gleichem Titel in Nowosibirsk am 18–20. Oktober 1982 gehalten.

Unter den Beigaben eines Mannes, der mit Waffe begraben wurde (Grab 564), kamen die Überreste der einzigen mit Bronzebeschlägen versehenen Holzschale vor. Die Rekonstruktion dieses Gefäßes war aufgrund des kleinen Bruchstückes der Gefäßwand, der Länge der Niete und der Anordnung der Beschlaglöcher möglich. Der Durchmesser der Schale ergab sich aus dem Neigungswinkel der Beschläge.²⁷ Der Holzzeimer und die Holzbecher mit Bronzereifen waren im Besitz eines Mädchens (Grab 293) bzw. einer Frau (Grab 458), die aufgrund ihres Schmuckes vornehme Personen waren. All diese Personen waren die Vertreter der mittleren Gruppe. Dagegen erschienen Holzzeimer mit Eisenreifen,²⁸ die immer mit einem Tongefäß zusammen vorkamen, in allen drei Bestattungszonen.

Die sonstigen Grabbeigaben beweisen, daß die Holzgefäße seit dem Anfang der Bestattungen (z. B. Grab 442) ganz bis zum Ende des Bestandes der Gemeinschaft (z. B. Grab 315) im Gebrauch waren. Sie kamen in den Gräbern der Personen von verschiedenem Rang, Geschlecht und Lebensalter vor, doch die Mehrheit in Frauen- und Mädchengräbern.²⁹

Außer den Gefäßen gab es in den Gräbern auch Beweise dafür, daß auch eine andere Art der Speise- und Getränkeopfer in einem gut bestimmbareren Kreis der Bevölkerung üblich war. In 22 Fällen kamen keramische Einzelfunde oder Gefäßbruchstücke über den Bestattungen bzw. in ihrer unmittelbaren Nähe (ohne Grabfleck) in einer geringen Tiefe vor.³⁰ Für die Anordnung dieser Gefäße innerhalb des Gräberfeldes ist es charakteristisch, daß alle von ihnen — abgesehen von dem fraglichen Keramikfund (Grab 493) auf dem Gebiet der mittleren Gruppe — im linken Flügel, wo sich die Gräber dicht nebeneinander befanden, zum Vorschein kamen (*Abb. 17*).

Es war allgemein üblich, daß die alltäglich gebrauchten Werkzeuge, die Gebrauchs- und Arbeitsgegenstände (*Abb. 18*) dem Toten mit ins Grab gegeben wurden. Mit Ausnahme der Gräber, in denen man gar keine Beigaben fand (113 Fälle), lag das Messer oder der Dolch in der Handgegend. Das Messer³¹ gehört zu den alltäglichen Werkzeugen beider Geschlechter; in den Gräbern kommen oft 2—3 Exemplare vor. Es ist schwer zu entscheiden, ob der Dolche hier einen Waffen darstellt; obwohl er ja als die Waffe des Nahkampfes betrachtet werden kann.³² Pinzetten kamen sowohl in Frauen- als auch in Männergräbern zum Vorschein.³³

Ausschließlich in Männergräbern wurden folgende Gegenstände gefunden: Ahle, Schleifstein, Hohlbeil, Knüpfer, Feuerschläger mit Feuerstein (der Feuerstein allein erschien auch in mehreren Frauengräbern).

²⁷ Den erhalten gebliebenen organischen Stoff im Inneren des auf den Rand der Holzschale gebogenen Bleches hielt die Ausgräberin für Leder: ČILINSKÁ (1973) 135.

²⁸ Über die zeitgleichen Holzzeimer zusammenfassend: S. SZATMÁRI: Das Gräberfeld von Oroszlány und seine Stelle in der frühawarenzeitlichen Metallkunst. *ActaArchHung* 32 (1980) 97—116.

²⁹ Die Verteilung der Besitzer der im Gräberfeld gefundenen Eimerfunde nach Lebensalter und Geschlechter: 6 Männer, 1 Jugendlischer und 1 Knabe; 16 Frauen, 1 Jugendliche und 8 Mädchen; 2 Erwachsene und 2 Kinder.

³⁰ Ähnliche Kultgefäße für Speisebeigaben dürften die Funde der Gräber 493 (?), 514, 516, 520, 534, 548, 563, 590, 615, 629, 677, 685, 686, 701, 714, 775, 780, 785, 795 und der Fund »des Grabes« 797 gewesen sein.

³¹ Das Vorkommen der Messer in den awarenzeitlichen Gräbern (in der Kleinen-Tiefebene) unterstützt nicht die Meinungen der Forscher, die aus dieser Tatsache unmittelbar auf die soziale Gliederung schließen. Siehe: P. TOMKA: Adatok a Kisalföld avarkori népeségének temetkezési szokásaihoz I. Kés a sírban. (Beiträge zu den Bestattungsarten der Bevölkerung

von Kisalföld in der Awarzeit I. Messer im Grab.) *Arrabona* 14 (1972) 71.

³² Verfasserin nennt die Hieb Waffen, die länger als 20 cm sind, Dolche. Der Einheitlichkeit halber hielt auch ich mich an dieses Maß. Nach der Anordnung der mit Dolch bestatteten Männer dürfte er anfangs bei den Führern der mittleren Gruppe eine die Rüstung ergänzende Rolle gespielt haben. Dagegen war er durchgehends die einzige Waffe von vielen Mitgliedern des linken Flügels, während er sich am rechten Flügel nur in der späten Periode verbreitet haben dürfte. Früher noch nicht erwähnte Männer mit Dolch ohne andere, übrige Waffen bzw. beschlagverzierte Gürtel lagen in den folgenden Gräbern: Grab 427, 214, 439, 435 in der mittleren Gruppe oben und das Grab 350 in der mittleren Gruppe unten; am rechten Flügel die Gräber 88, 190, 120, 287; in der Mitte des linken Flügels die Gräber 517, 694, 649 und 495; auf dem Hügelrücken die Gräber 774 und 776 und endlich an der Hügellehne die Gräber 531, 560, 354 und 850.

³³ Pinzette in Frauengräbern: Grab 283 (aus Eisen), Grab 503 (aus Bronze bzw. Eisen), Grab 760 (aus Bronze); in den Männergräbern: Grab 442 (aus Bronze) und Grab 589 (aus Eisen).

Die Verteilung der Spinnwirtel und beinernen Nadelhalter³⁴ in den Frauengräbern ist interessant. Diese charakteristischen Gegenstände kamen nie zusammen vor. Die alleinstehenden Bronze- und Eisennadelfunde dagegen erlauben die Annahme, daß man vor der Verbreitung der gedrehten beinernen Nadelhalter wahrscheinlich hölzerne Behälter verwendete.

Während die obigen Gegenstände ohne Rangunterschied und zeitliche Begrenzung eigentlich allgemein verbreitet waren, weisen die Sichelbeigaben des Gräberfeldes verschiedene Eigenheiten auf. Das diesbezügliche Fundmaterial besteht aus 12 in gutem Zustand erhalten gebliebenen Exemplaren und aus einem Bruchstück (Grab 531), welches als Feuerschläger benutzt worden war. Im linken Flügel lagen die meisten mit Sichel begrabenen Personen (4 Männer und 4 Frauen). Die Mehrzahl hatte eine ärmliche oder gemeine Ausrüstung (Grab 664, 575, 393, 531, 700: silberner Ohrring; Grab 742: silberner Ohrring mit Kugelanhänger; Grab 737: Haarring mit Spiralen; Grab 731: Eisenaxt!). Zwei Männer dagegen, die im rechten Flügel mit Sichel bestattet wurden, waren von bedeutend höherem Rang; der eine hatte einen späten Prunkgürtel mit Rankenmotiven (Grab 58), der andere 2 Pfeile (Grab 94) mit. Der Mann (Grab 236), die Frau (Grab 246) und das Kind (Grab 317), die im unteren Teil der mittleren Gruppe lagen, besaßen geringe Beigaben. Diese verhältnismäßig späten Bestattungen kann man aufgrund der Lage der Sichel innerhalb des Grabes miteinander in Verbindung bringen: acht von den gesamten Exemplaren wurden auf den Bauch der Toten gelegt, mit der Schneide zum Nabel (Grab 94, 236, 246, 317, 664, 700, 731, 742). Drei lagen genauso in der Beckengegend (Grab 58, 393, 575). Nur eine einzige Sichel befand sich am linken Fuß (Grab 737).³⁵ Grund dieser Sitte ist vielleicht der Glaube an die Neugeburt im Jenseits.³⁶

Im Gräberfeld von Želovce kam in einem Achtel der Gräber (113 Fälle) archäologisch nicht bewertbares Fundmaterial vor. Die beigabenlosen Bestattungen verdichteten sich überwiegend auf dem durch das Grundwasser zerstörten Gelände (sie sind dementsprechend zu behandeln!), am Hügel ist dagegen ihre Dichte gleichmäßig. Das bedeutet in unserem Falle, daß zur Bevölkerung der drei größeren Gruppen eine kleine besitzlose Schicht gehörte. Diese Schicht sonderte sich innerhalb des Gentilgräberfeldes der Siedlung nicht von den anderen ab, sondern sie bildete integrierend zu den ärmeren Gruppen die untergeordnete Mehrheit der Gemeinschaft. Ihre Gesamtzahl machte etwa den 3/5—4/5 Teil der Bevölkerung aus.

Es ist eine recht schwierige Aufgabe, die ethnische Zusammensetzung dieser Gemeinschaft und das Verhältnis der einzelnen Volkselemente innerhalb der Gesamtbevölkerung der Siedlung zu bestimmen, da das landnehmende Awarentum schon ursprünglich eine heterogene Population vertritt. Die Siedlung von Želovce als eine an der Grenze des Awarenreiches liegende Siedlung³⁷ verrichtete auch eine militärische Aufgabe. Diese Einwohnerschaft unterwarf die slawische Bevölkerung der Gegend. Auch einige archäologischen Angaben beweisen diese Tatsache.

³⁴ Die Bestimmung der beinernen Tube als Nadelbehälter siehe: Gy. LÁSZLÓ: Adatok az avarság néprajzához. (Contributi all' etnografia degli Avari II.) ArchÉrt II (1941) 175—203.

³⁵ Über die zeitgleichen Bestattungen mit Sichel: I. ERDÉLYI: Avarokori sarlók a Kárpát-medencében. (Awarenzeitliche Sicheln in dem Karpatenbecken.) Ethnographia 86 (1975) 153—163. und P. SOMOGYI: A Kárpát-medencei sarlós temetkezési szokás eredete. (Ursprung des Bestattungsbrauches mit Sichel im Karpatenbecken.) ArchÉrt 109 (1982) 191—200.

³⁶ Die Deutung des gedanklichen Hintergrundes der in die Gräber gelegten Sichel als scharfer Gegenstand ist ziemlich verschieden; siehe: LÁSZLÓ (1955) 140ff. Im Dorf Gombos (Bogojevo, West-Batschka, Jugoslawien) wurde z. B. in Verbindung mit den sich an die Geburt knüpfenden Glauben folgendes aufgezeichnet: »... ein serbischer Gebrauch war, das Neu-

geborene mit Sichel abzunabeln. Die gleiche Sitte wurde auch bei den ungarischen Reformierten aufgezeichnet.« K. JUNG: Az emberélet fordulói. Gombosi népszokások. (The cycles of man's life. Hungarian folk beliefs and customs attached to birth, marriage and death in the village of Gombos (Bogojevo, Yugoslavia) Szabadka, 1978, 35.

³⁷ Über die bedeutenderen awarenzeitlichen Fundorte im Karpatenbecken und über die Veränderungen der Ausdehnung des Awarenreiches siehe: I. BÓNA: A népvándorlások és a korai középkor története Magyarországon, in: Magyarország története I. Előzmények és magyar történet 1242-ig. [Die Geschichte der Völkerwanderungszeit und des frühen Mittelalters in Ungarn, in: Geschichte Ungarns I. Vorgeschichte und ungarische Geschichte bis 1242.] Herg. Gy. Székely. Budapest 1984. Karte 25 Zusammenge stellt von I. BÓNA und J. SZENTPÉTERI.

<p>R. gp.</p> <p>Br. (50-60) 86</p>	<p>R. gp.</p> <p>S. (40-50) 167</p>	<p>—</p>	<p>R. (?)</p> <p>Br.(?) (40-50) 78</p>
<p>R. gp.</p> <p>S. (50-60) 98</p>	<p>—</p>	<p>R. gg.</p> <p>Vg. (40-50) 170</p>	<p>R. gg.</p> <p>Vg. (40-50) 73</p>
<p>M. gp.</p> <p>S. (40-50) 312</p>	<p>M. gp.</p> <p>Vg. (50-60) 335</p>	<p>—</p>	<p>—</p>
<p>M. gp.</p> <p>Br. (30-40) 564</p>	<p>—</p>	<p>—</p>	<p>—</p>
<p>—</p>	<p>—</p>	<p>L. gg.</p> <p>Vg. (50-60) 682</p>	<p>—</p>

Abb. 1. Relative Chronologie der männlichen Haarschmucke (R = rechter Flügel, M = mittlere Gruppe, L = linker Flügel, S = Silber, Br = Bronze, Vg = vergoldet, gp = gepreßt, gg = gegossen)

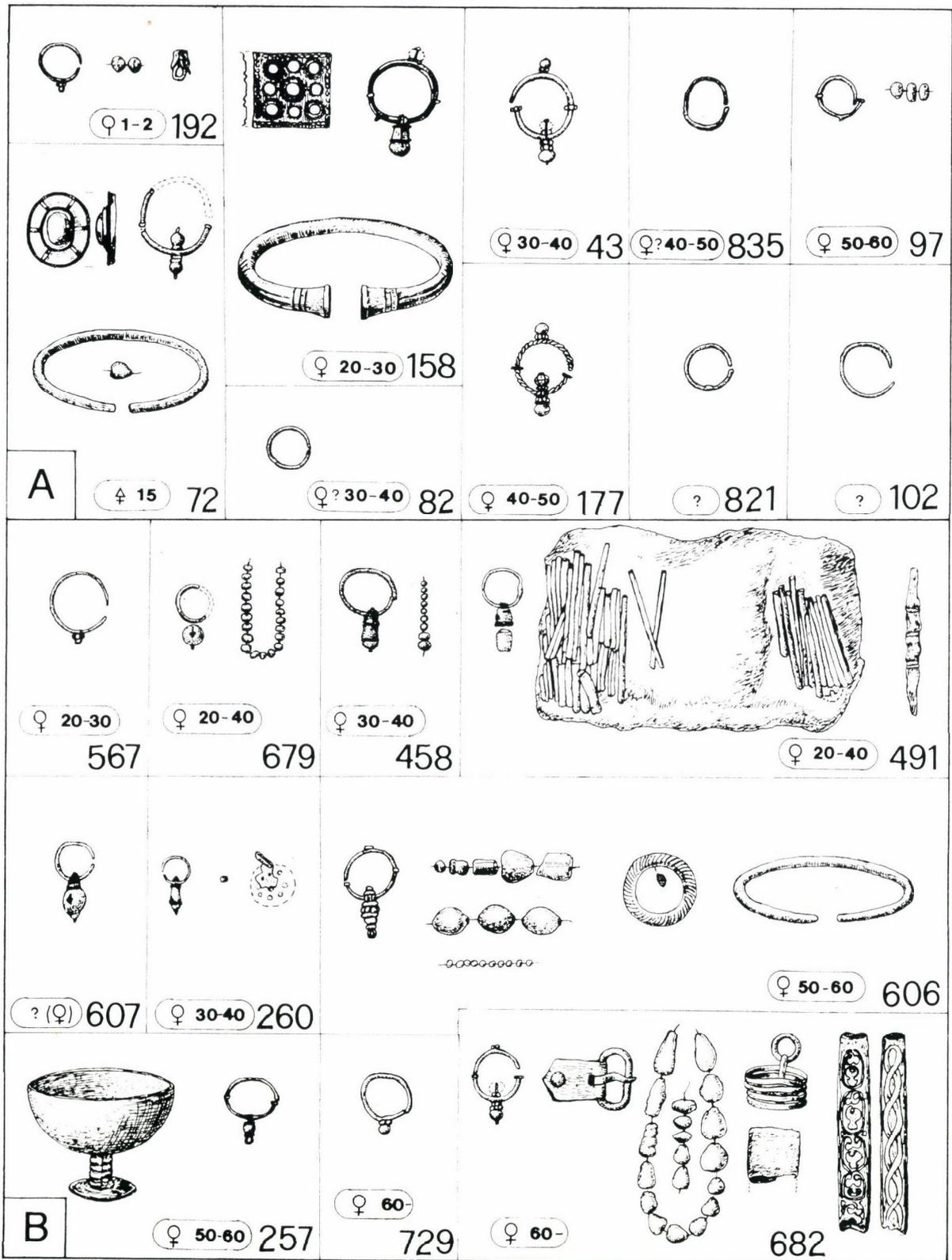


Abb. 2. Weibliche Fundkomplexe mit Goldschmucken (A = rechter Flügel, B = mittlere Gruppe und linker Flügel)

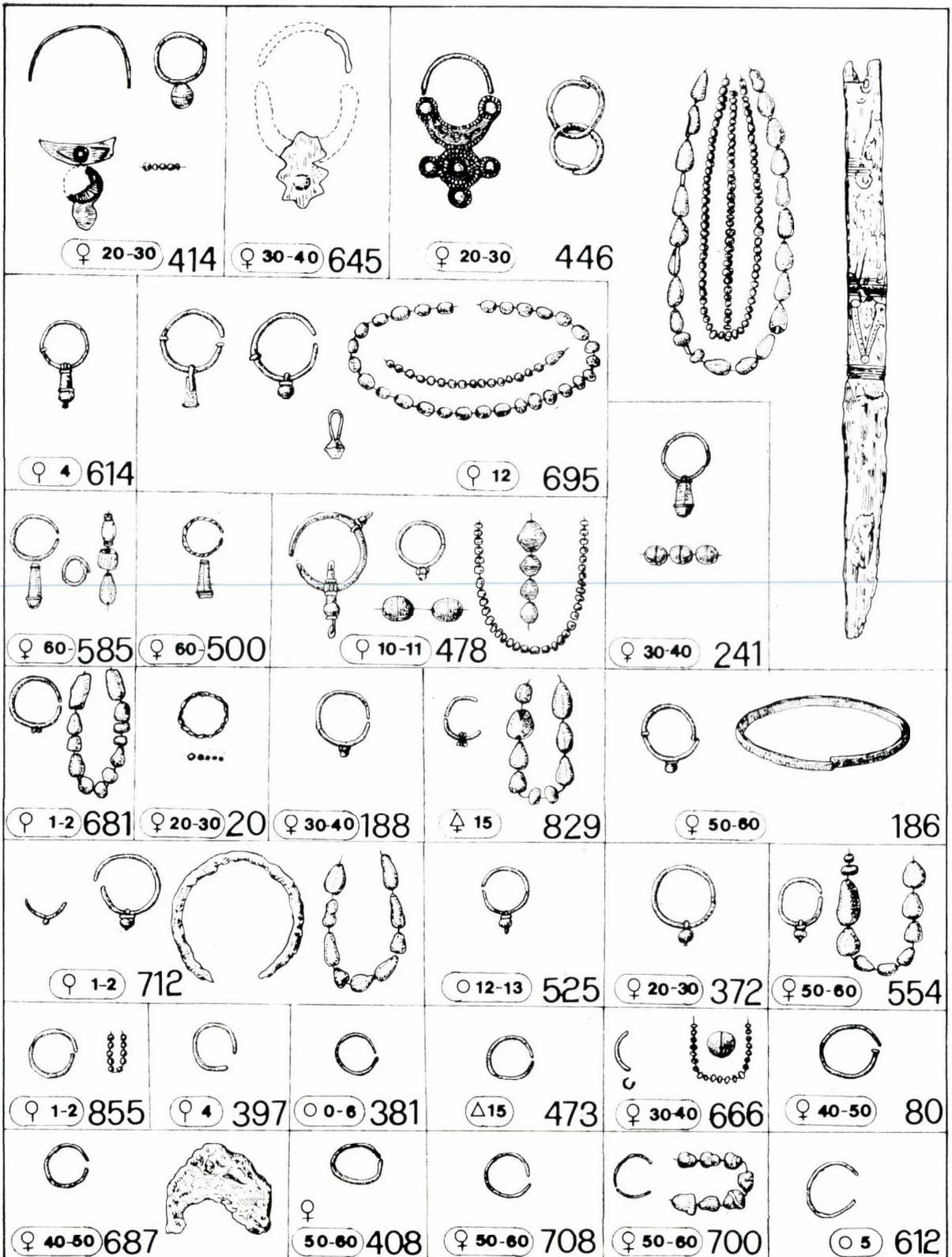


Abb. 4. Weibliche Fundkomplexe mit Silberschmucken

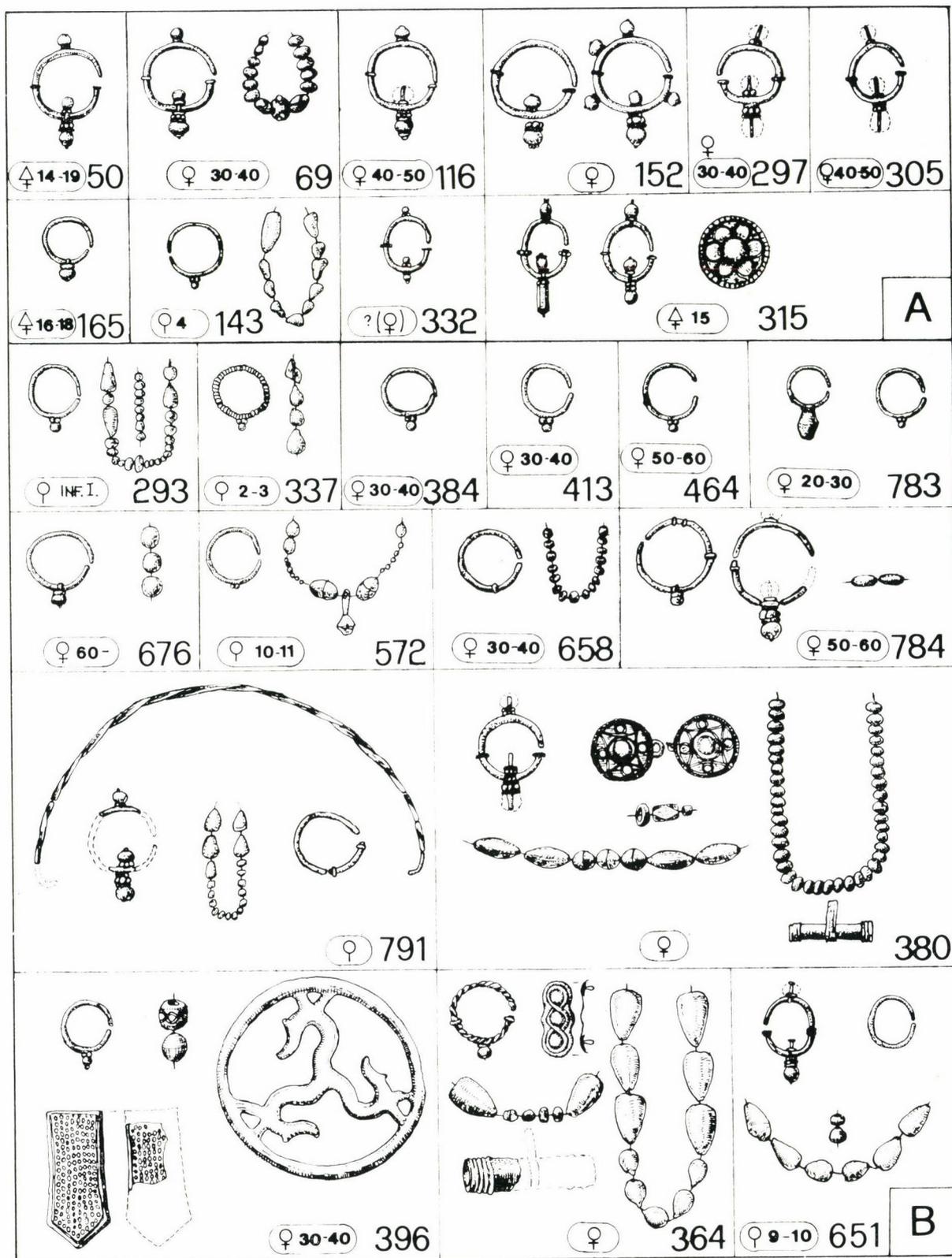


Abb. 5. Weibliche Fundkomplexe mit vergoldeten Schmucken (A = rechter Flügel, B = mittlere Gruppe und linker Flügel)

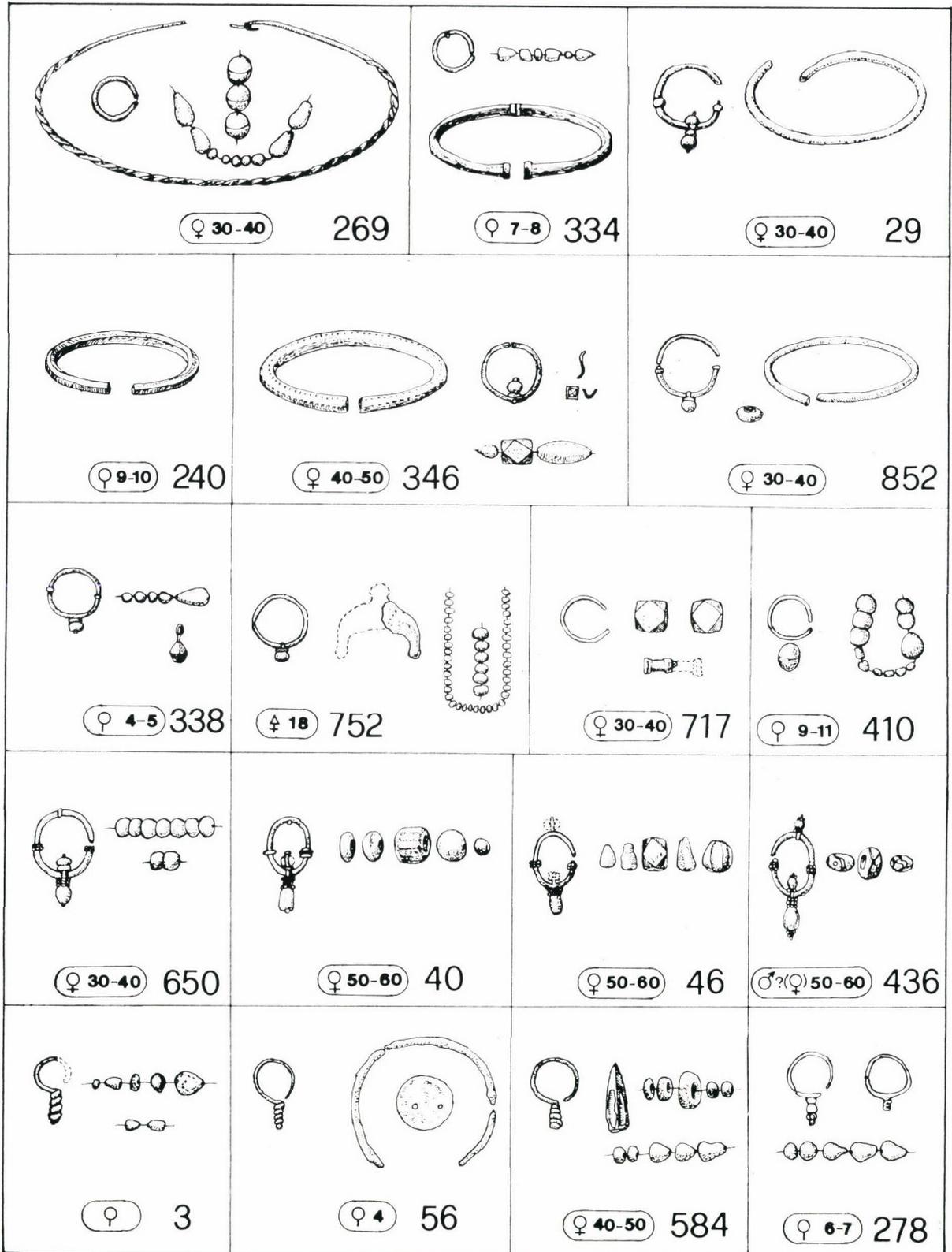


Abb. 6. Charakteristische weibliche Fundkomplexe mit Bronzeschmucken

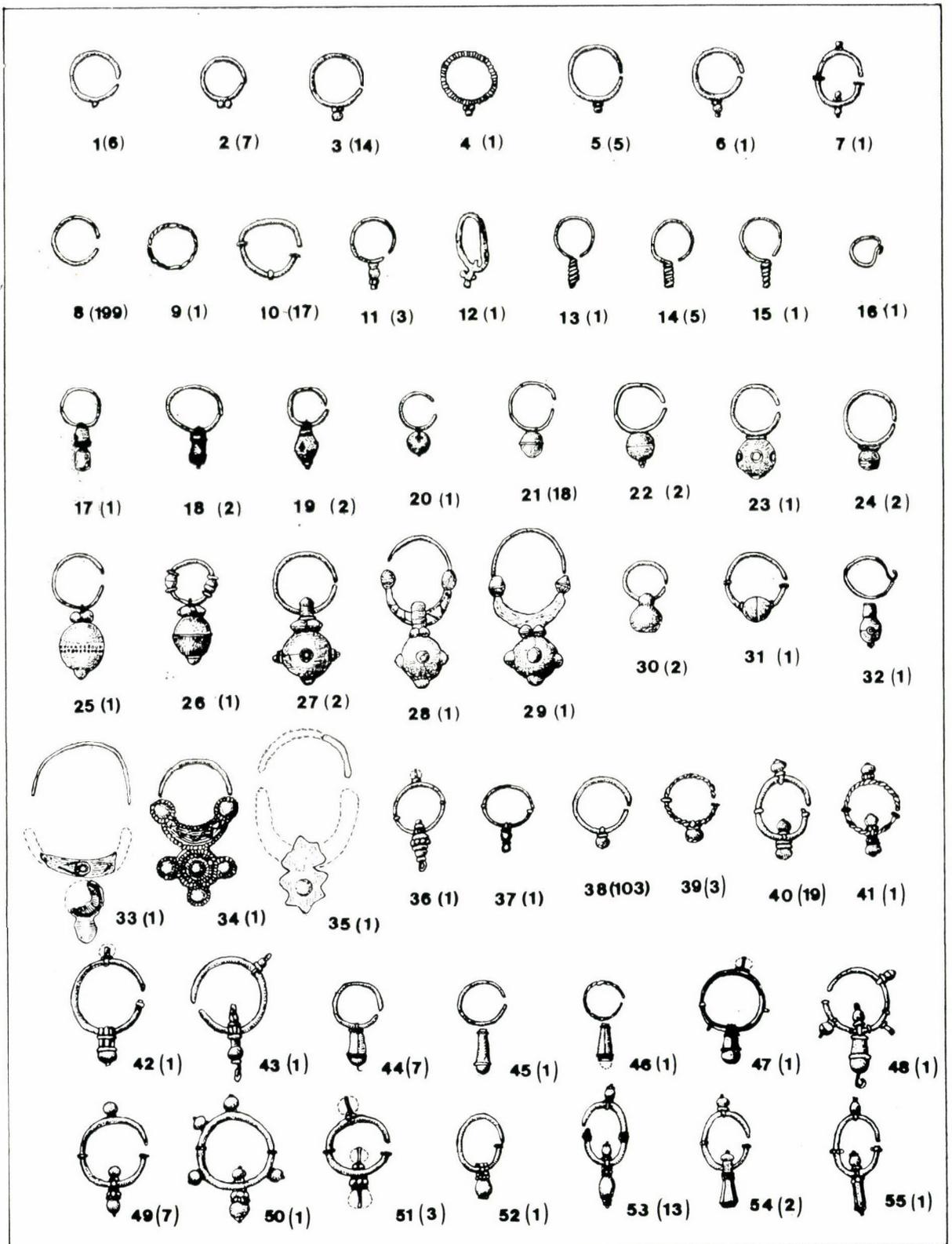


Abb. 7. Ohrringtypologie (Anzahl des Vorkommens)

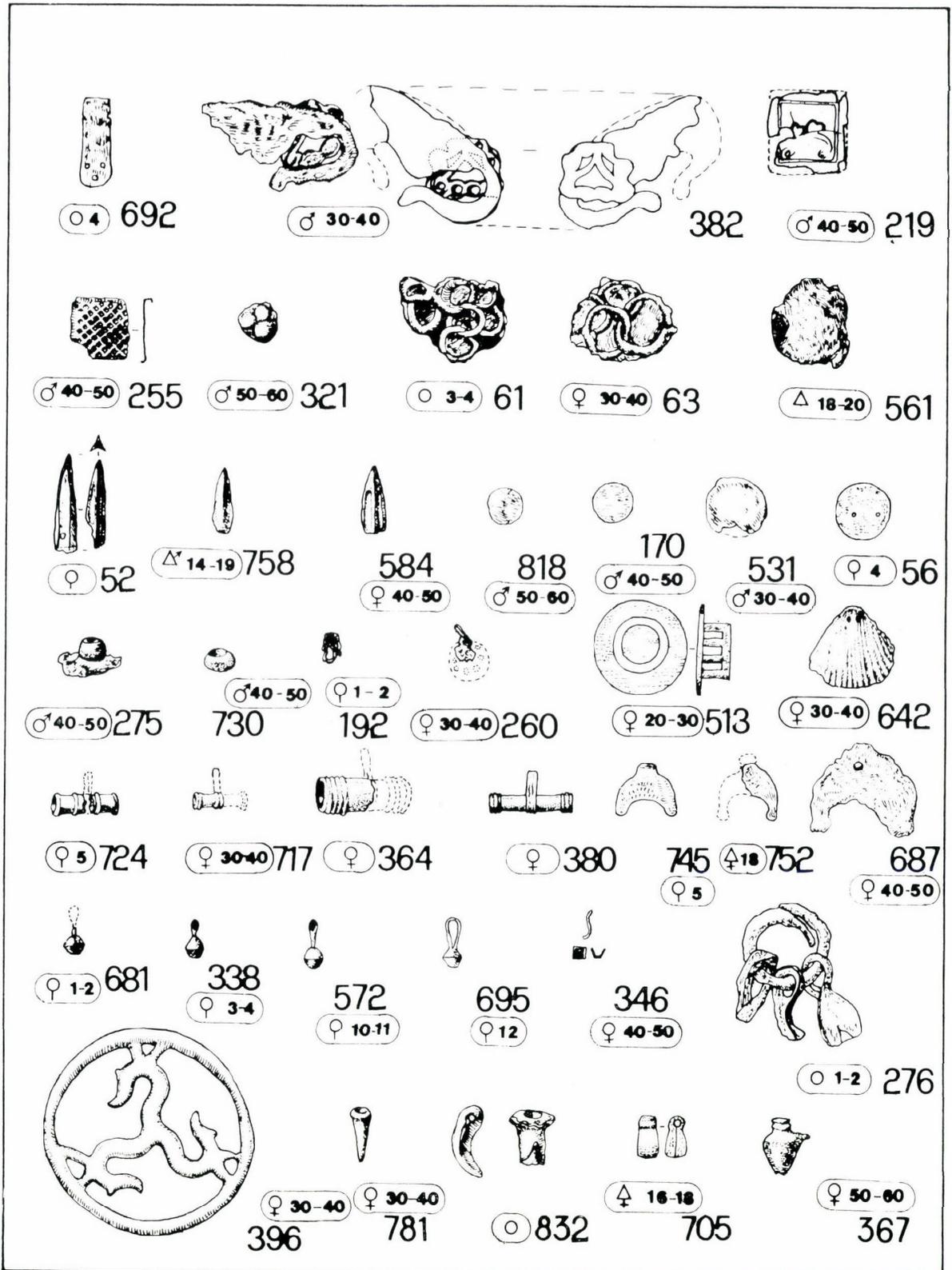


Abb. 8. Amulette und Oboli

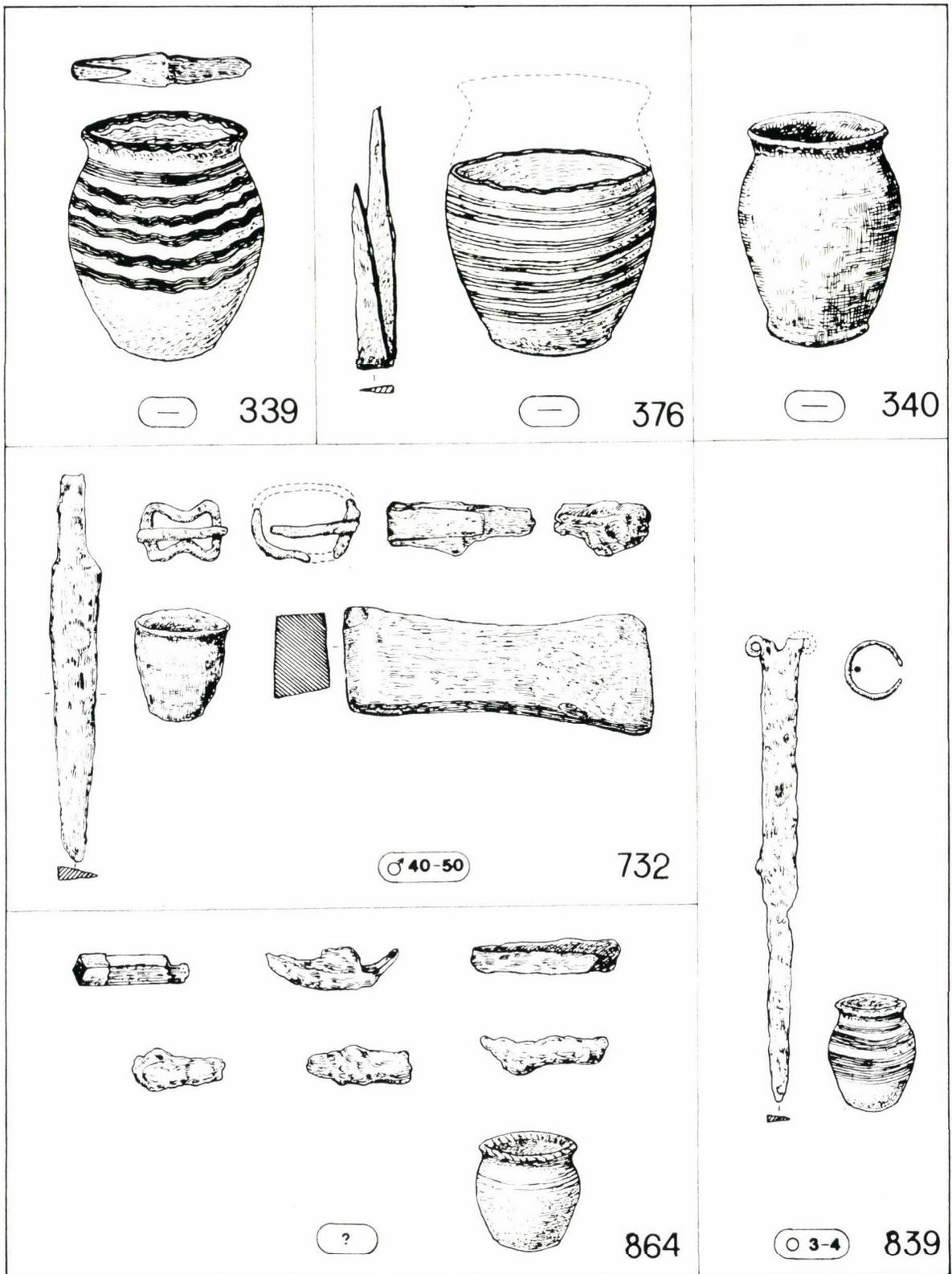


Abb. 9. Fundkomplexe von slawischem (?) Charakter

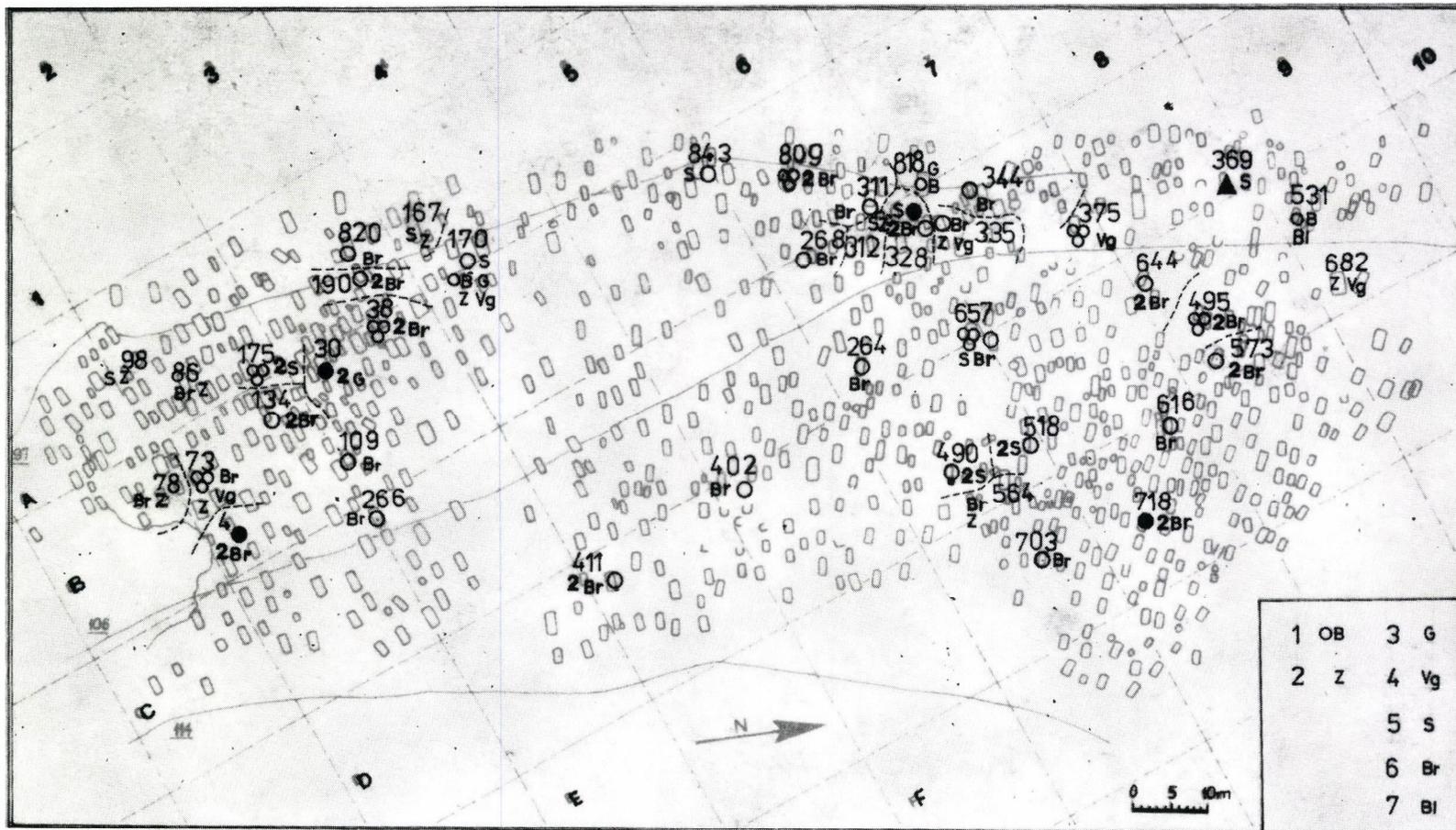


Abb. 10. Rangzeitigende Schmucke der Männer (Ohrringtypen s. Tab. 7 und 1 = Obolus, 2 = Zopfspanne, 3 = Gold, 4 = vergoldet, 5 = Silber, 6 = Bronze, 7 = Blei)

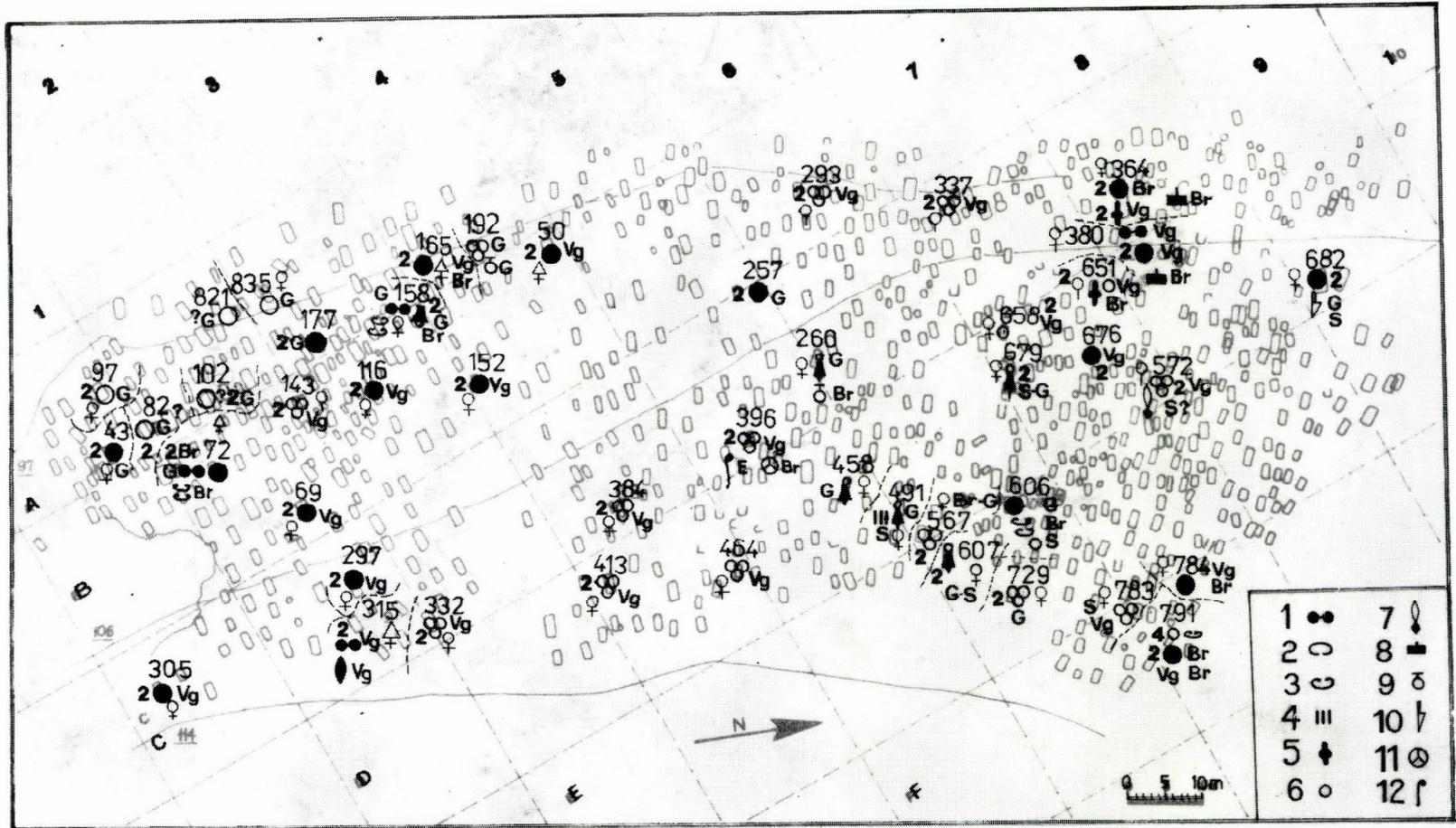


Abb. 11. Frauentracht : goldene und vergoldete Schmucke (G = Gold, Vg = vergoldet, S = Silber, Br = Bronze, E = Eisen und l = Brustspange, 2 = Halsband, 3 = Armband, 4-5 = Haarschmucke, 6 = Fingerring, 7 = Anhänger, 8 = Amulettbehälter, 9 = Anhänger, 10 = Messerscheide, 11 = Taschenscheibe, 12 = Ziernadel)

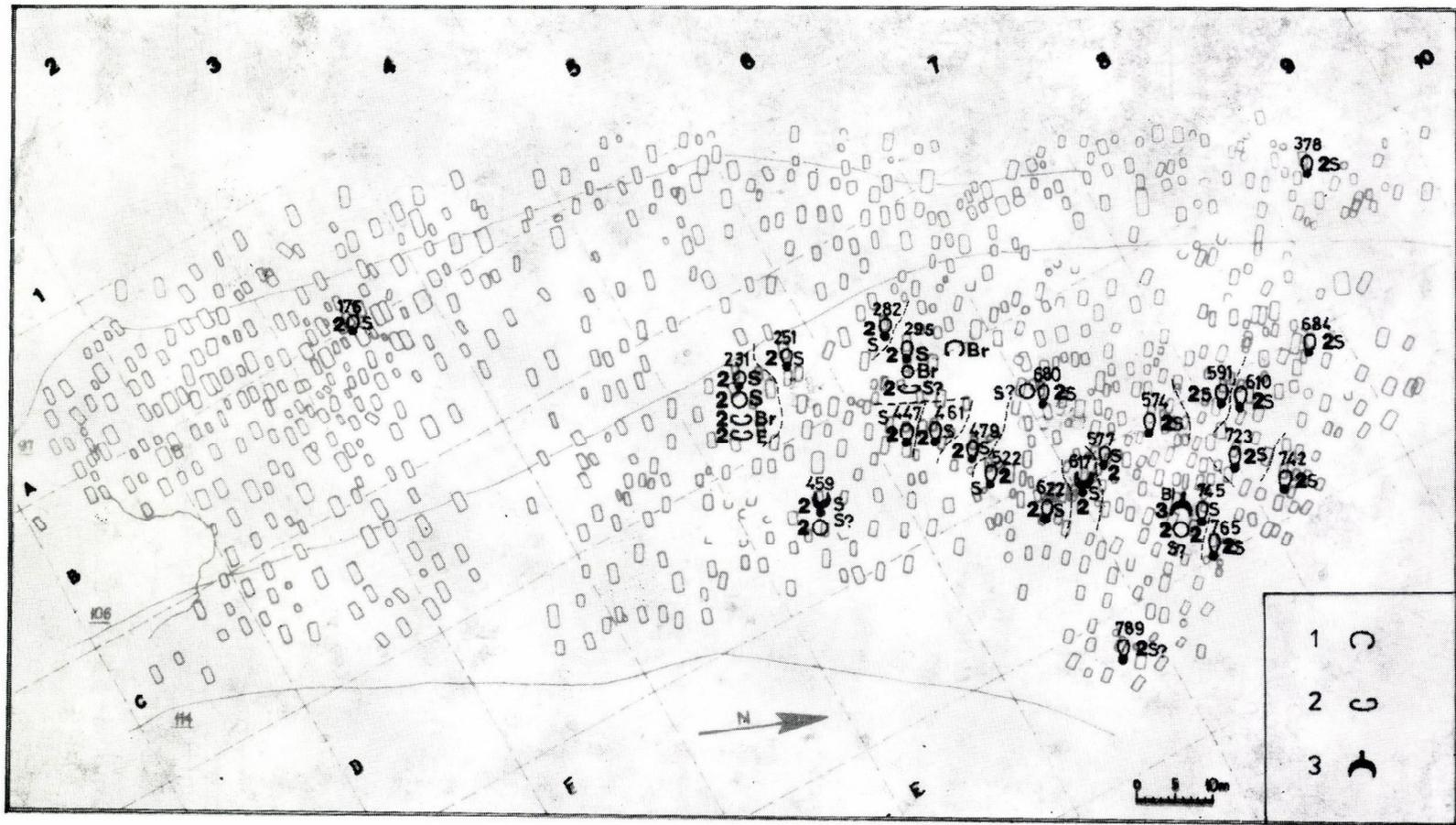


Abb. 12. Frauentracht : silberne Ohrhänge mit Kugelhänger (S = Silber, Br = Bronze, Bl = Blei, E = Eisen und 1 = Halsband, 2 = Armband, 3 = Lunula)

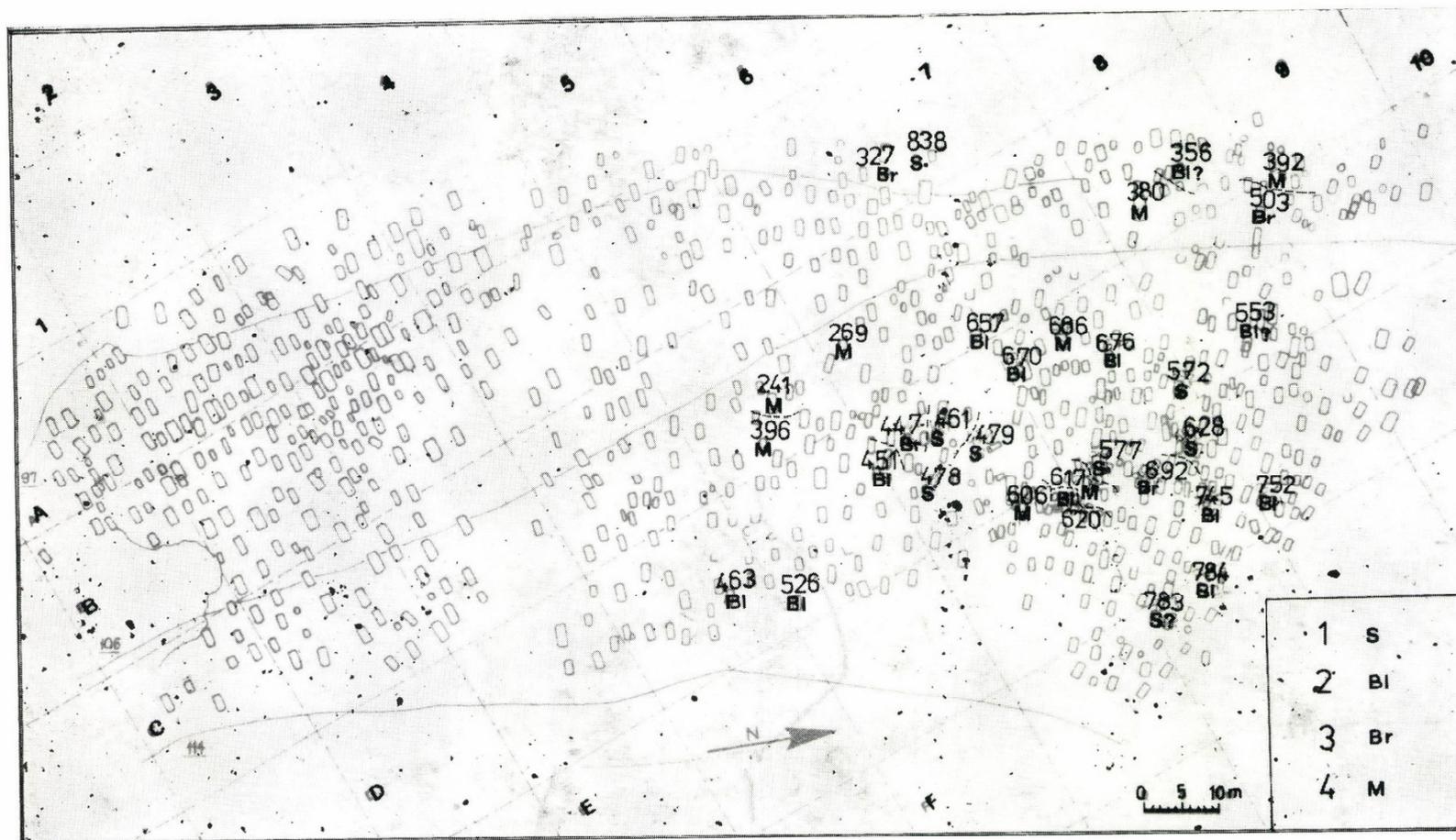


Abb. 13. Frauentracht : Verbreitung der Metallperlen (1 = Silber, 2 = Blei, 3 = Bronze, 4 = Metall)

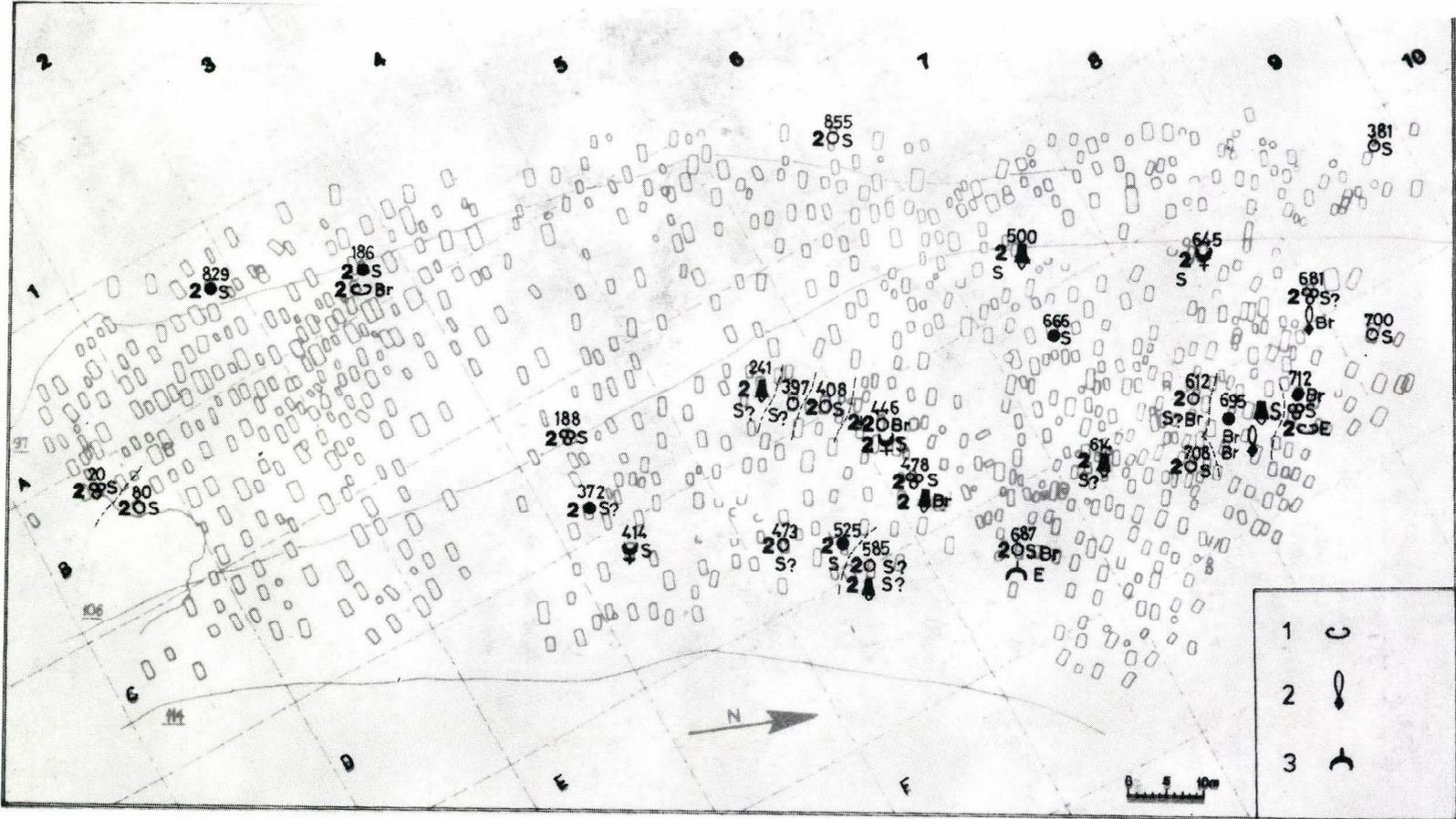


Abb. 14. Frauentracht : silberne Schmuckgarnituren (S = Silber, Br = Bronze, E = Eisen und 1 = Armband, 2 = Anhänger, 3 = Lunula)

Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae 38, 1986

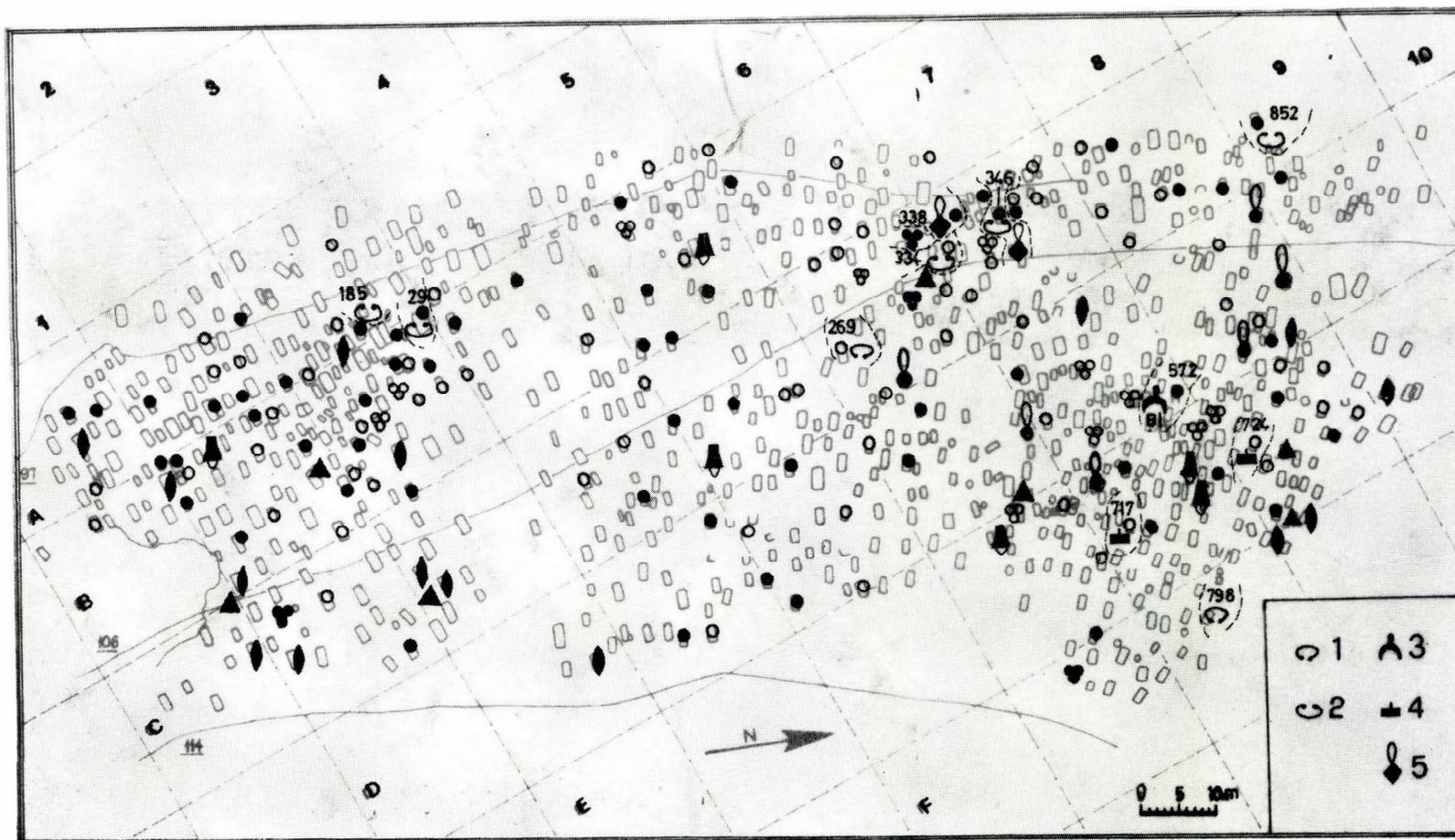


Abb. 15. Frauentracht : bronzene Schmuckgarnituren (Bl = Blei und 1 = Halsband, 2 = Armband, 3 = Lunula, 4 = Amulettbehälter, 5 = Anhänger)

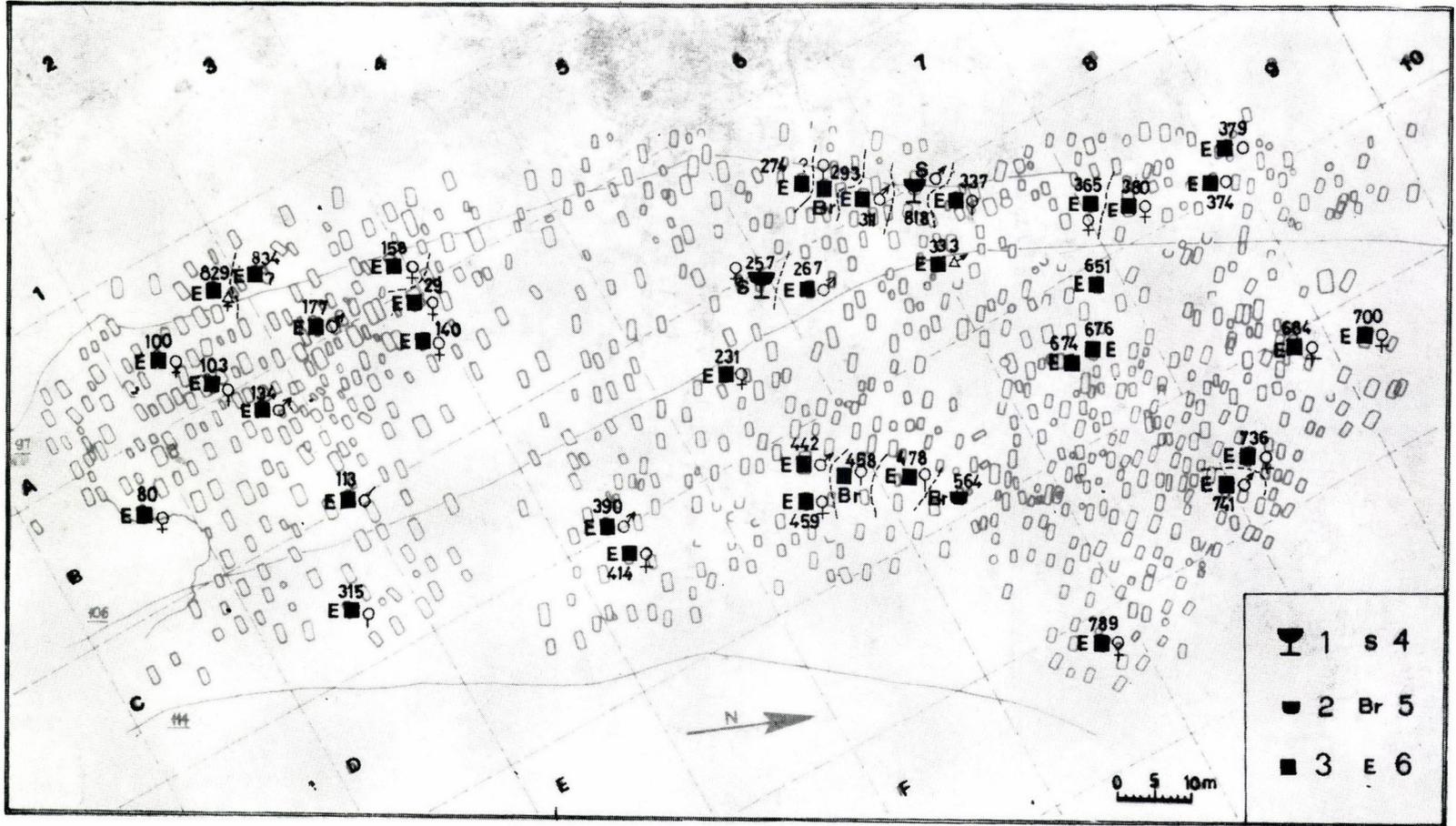


Abb. 16. Verbreitung der Metall- und Holzgefäße (1 = Kelch, 2 = Schale, 3 = Holzeimer, 4 = Silber, 5 = Bronze, 6 = Eisen)

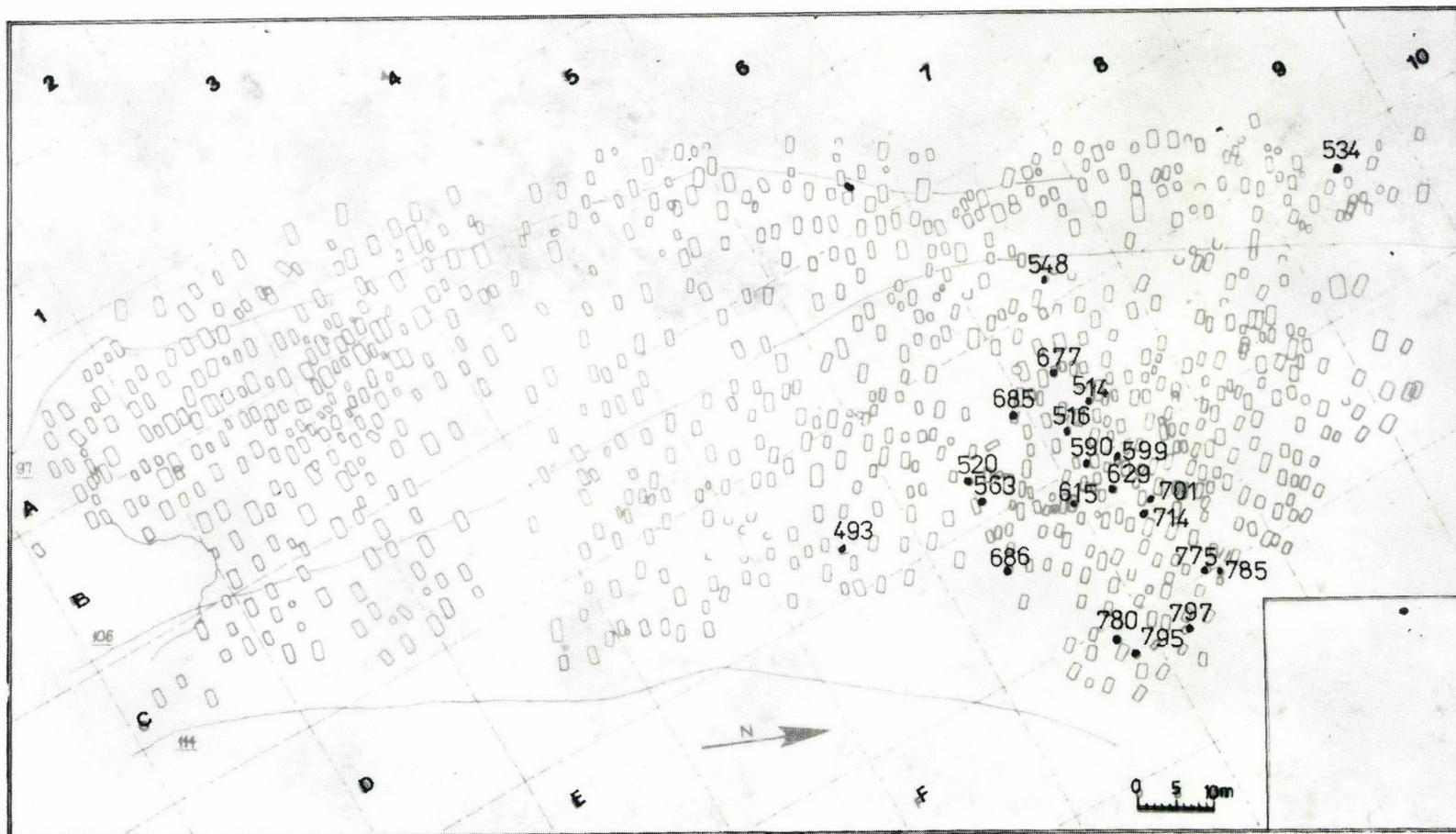


Abb. 17. Keramische Einzelfunde

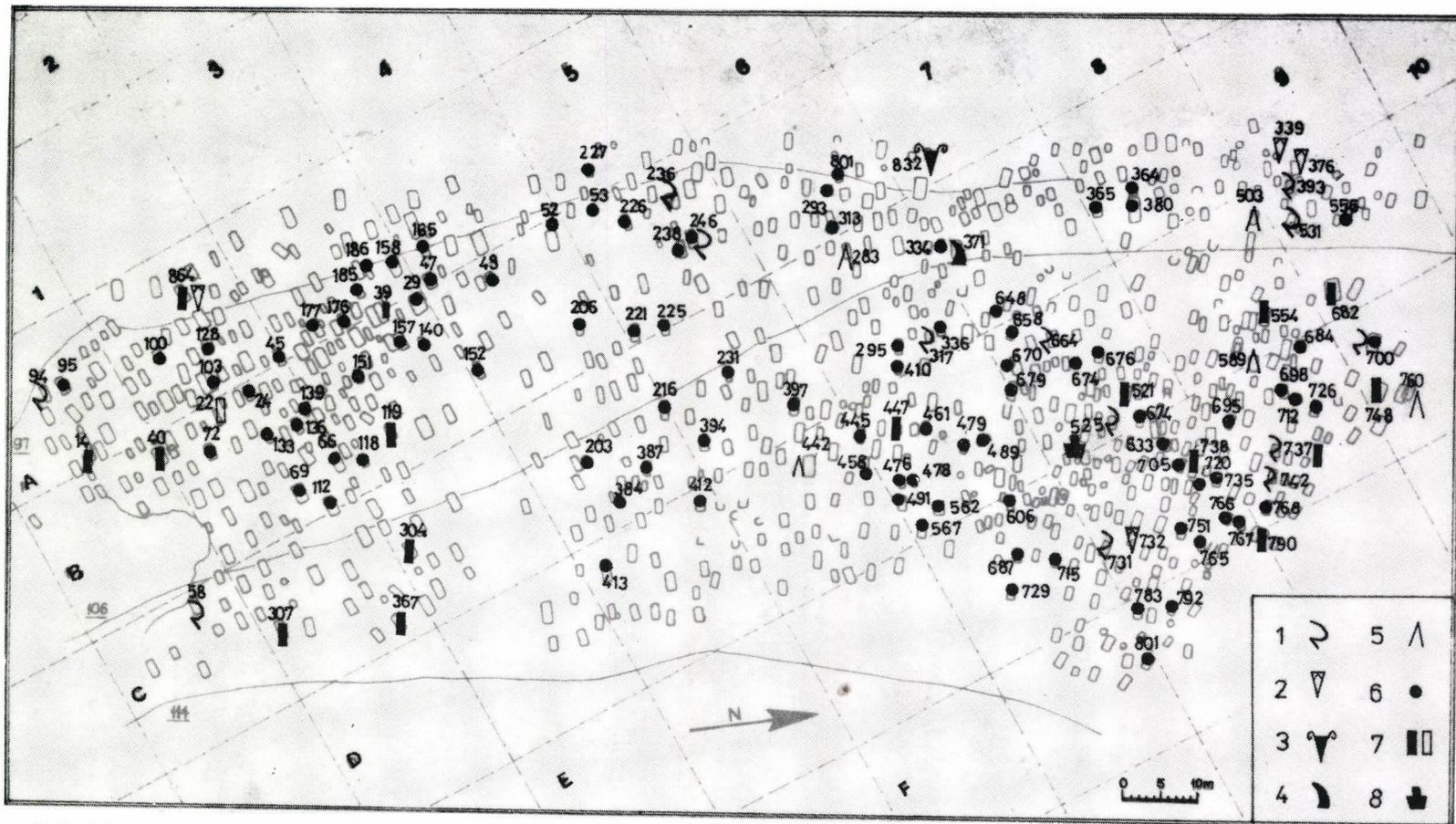


Abb. 18. Verbreitung einiger charakteristischer Gebrauchsgegenstände (1 = Sichel, 2 = gebogenes Messer, 3 = Messer mit Volutengriff, 4 = Knüpfel, 5 = Pinzette, 6 = Spinnwirtel, 7 = Nadelbehälter aus Bein, bzw. Nadel, 8 = Hohlbeil)

Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae 38, 1986

Da die Vertreter der lokalen Bevölkerung, die im Grab nur bescheidenen Schmuck³⁸ oder Werkzeuge als Beigabe mithatten, vom gemeinen Volk des landnehmenden Awentums schwer zu unterscheiden sind, muß man unmittelbar aus der archaischen Tradition also dem Bestattungsritus Schlußfolgerungen ziehen. Im 7. Jahrhundert u. Z. standen die Slawen schon unter der Oberhoheit der Awaren und mußten mit den Brand- bzw. mit den Urnenbestattungen aufhören. Diese alte Bestattungsweise nahm aber wieder zu, als das Awarereich im Laufe des 9. Jahrhunderts an Macht verlor.³⁹ Das gilt besonders für die Grenzgebiete, wo die awarischen örtlichen Führer, die sich von der zentralen Führung trennten, ihre Macht nicht mehr geltend machen konnten.

Dieser Prozeß spielte sich auch im Falle des Želovec Gräberfeldes ab. An den Rändern des Gräberfeldes, wo das Fundmaterial der umliegenden »awarischen« Personen an die späteste Generation zu knüpfen ist, taucht die Erscheinung auf, die wahrscheinlich mit dem slawischen Ethnikum in Verbindung steht: neben dem Dolch mit Volutenverzierung (Grab 839)⁴⁰ erscheint das gebogene Messer. Obwohl dies nur bei zwei Skelettgräbern (Erwachsene) zu beobachten war (Grab 732 und 864), kamen gebogene Messer auch in zwei von den drei Urnengräbern (Grab 339, 376, 340) vor.⁴¹ Diese Tatsache macht uns darauf aufmerksam, daß man innerhalb der hier bestatteten Einwohnerschaft mit einem slawischen Ethnikum rechnen muß,⁴² welches später wieder seine alten Bestattungsbräuche ausübte.⁴³

ZUSAMMENFASSUNG

Die Rekonstruktion der inneren Gliederung der lokalen Bevölkerung war folgendermaßen möglich. Nach der Bestimmung der relativen Chronologie des archäologischen Fundmaterials wurden die charakteristischsten Gegenstandsgruppen in ihren Fundkomplexen nach Geschlecht und Lebensalter auf Tafeln und Karten dargestellt, so die Rüstung, die Gürtelbeschlüge⁴⁴ und der Schmuck. Ich wurde dabei auf die territoriale Gruppierung der einzelnen Pfeilspitztypen und auf den dreifachen Zusammenhang der Form, des Materials und der Ornamentik der Gürtelbeschlüge aufmerksam. Mit Hilfe der Chronologie und Rangordnung der rangbezeichnenden Funde wählte ich auf dem Gräberfeldplan die ersten Bestattungen des Gräberfeldes aus, die die Fokus des

³⁸ In der hauptsächlich typologischen Klassifizierung des einstigen Frauenschmuckes im Karpatenbecken stützte sich die Verfasserin in großem Maße auf die Schmuckgarnituren der Želovec Bevölkerung. S.: Z. ČILINSKÁ: Frauenschmuck aus dem 7–8. Jahrhundert im Karpatenbecken. Sl. 23 (1975) 63–96.

³⁹ Über die Urnengräber-Bestattungen: ČILINSKÁ (1973) 9–10., DIES. (1983) 238–239.; über den Problemenkreis der awarenzeitlichen Slawen: I. BÓNA, Ein Vierteljahrhundert Völkerwanderungsforschung in Ungarn (1945–1969). ActaArchHung 23 (1971) 303–307.

⁴⁰ Über die sich überwiegend auf dem von Slawen bewohnten Gebiet verbreiteten Eisenmesser mit Volutengriff: W. SZYMAŃSKI: Przyczynki do zagadnienia chronologii i zasięgu występowania żelaznych noży z rękojściami zakończonymi wolutami. (Contributions to the question of the chronology and of the spread of iron knives with handles ending with spirals.) WiA 30 (1964) 221–228.

⁴¹ Den Informationswert der gebogenen Messer hinsichtlich des Ethnikums vermindert die Tatsache, daß sie in beiden Skelettbestattungen in gebrochenem Zustand zum Vorschein kamen. So besteht auch die Möglichkeit, daß sie sekundär als Feuerschläger angewandt wurden. Die Frage soll offen bleiben, weil nur

der eine von den zwei erwähnten Toten auch ein unversehrtes Messer mithatte (Grab 732); der andere hatte kein Messer (Grab 864). Ich verweise mit herzlichem Dank die wertvolle Beobachtung von A. H. VADAY.

⁴² Die Ausgräberin datierte die drei slawischen Urnengräber in die 1. Hälfte des 7. Jahrhunderts (ČILINSKÁ (1973) 10), sogar an das Ende des 6. bzw. an den Anfang des 7. Jahrhunderts (DIES. (1983) 239.), d. h. in die früheste Epoche der Gräberfeldbelegung. Ich dagegen datiere sie in die Zeit der letzten Bestattungen der awarenzeitlichen Bevölkerung. Diese Datierung kann durch den späten Charakter ihrer Umgebung und durch die Eingliederung der mit gebogenen Messern bestatteten Personen, die zur allerletzten Periode des Gräberfeldes gehörten, unterstützt werden.

⁴³ Die Illustrationen zeichnete E. LÉH auf Grund meiner Skizzen. Für das sorgfältige Begutachten meiner Studie bin ich UNIV.-PROF. DR. I. BÓNA zu großem Dank verpflichtet.

⁴⁴ Nach dem mein Manuskript in die Druckerei gegeben wurde, ist der Aufsatz von P. Stadler erschienen: P. STADLER: Seriation awarischer Gürtelgarnituren aus Nové Zámky und Želovec. in: H. FRIESINGER und F. DAIM: Die Bayern und ihre Nachbarn. Teil 2, Wien 1985, 127–132.

Gräberfeldes bestimmen, d. h. die Stellen, wo die ehemaligen Führer der Gemeinschaft bestattet worden waren. Die übrigen Frauen- und Kindergräber stellte ich dazu ins Verhältnis, und daraus schloß ich auf die einzelnen gesellschaftlichen Gruppen.

Da die Želovceer awarenzeitliche Gemeinschaft die Toten reich bestattet hatte, kamen zahlreiche archäologische Funde im Laufe der Ausgrabungen zum Vorschein. Die Analyse der Funde bewies, daß diese Beigaben, obwohl sie alle auch einzeln die einstige gesellschaftliche Lage der Besitzer aufzeigen, als wert- und rangbezeichnende Gegenstände nur in ihrer Gesamtheit, d. h. als Fundkomplexe, bewertet werden können. Hebt man die einzelnen Gegenstandstypen aus dem Ganzen heraus, ergibt das Verfahren nur Teilbeobachtungen.

Eben darum stellte ich Gegenstandstypentabellen zusammen, auf denen auch die übrigen rangbezeichnenden Funde angegeben sind, um immer den gesamten Fundkomplex vor Augen zu haben.

So konnte der enge Zusammenhang der einzelnen Waffen- und Pfeilspitzentypen, Schmuckgegenständen und beschlagverzierten Gürteln geklärt werden. Bei den Gürtelbeschlagsgarnituren konnte man die Motivvererbung beobachten und das Tragen der Zopfspannen mag das Privileg gewisser Würdenträger gewesen sein, da diese ausschließlich bei älteren Männern vorkam.

Aufgrund der Analyse des Gräberfeldplanes konnte ich auch die inneren Gruppen der Gemeinschaft, die abgesondert bestattet worden waren, umgrenzen. Mit den Bestattungen wurde gleichzeitig an drei Stellen, von 4 Zentren ausgehend, begonnen. Sie richteten sich nach den Höhenverhältnissen und der inneren Rangordnung der Bevölkerung, demzufolge bildete sich die Dreigliederung des Gräberfeldes (mittlere Gruppe, rechter und linker Flügel) heraus. Aufgrund der Funde kann man darauf schließen, daß sich die führende Macht, über die anfänglich die Mitglieder der mittleren Gruppe verfügten, später in den Händen der (ohne Waffe begrabenen) Vornehmen des rechten bzw. linken Flügels konzentrierte. Die Gräber der ärmsten Schicht befanden sich in gleichmäßiger Verteilung auf dem Gelände aller drei Gruppen.

Die Nachlassenschaft der untersuchten Volksgruppe weist solche Eigenschaften auf, die für das Fundmaterial des gemeinen Volkes charakteristisch sind. Während des Bestandes der Gemeinschaft standen sie immer unter der Führung einer kleinen führenden Schicht (etwa 10% der Gesamtzahl). Das Fundmaterial der Führer kann der bewaffneten mittleren Schicht der einstigen Gesellschaft zugeordnet werden. Als Zeichen der freien Rechtsstellung bekam ein Drittel der Männer beschlagverzierte Gürtel und Waffen, bzw. lag in der Beckengegend eine Doppelschnalle, die auf einen Gürtel ohne Beschläge hinweist. Zweidrittel der Männer besaß keinen Gürtel, das bedeutet, daß sie zum gemeinen Volk gehörten. Die Prunkgürtel und Waffen weisen nur bei 20% der Männer auf einen Rang hin. Die Anzahl der hohen militärischen Führer beträgt dagegen nur 5%.

Ähnliche Beobachtungen kann man auch bei den Frauen machen. Die weiblichen Mitglieder der führenden Schicht (10% der Gesamtzahl der Frauen) bekamen goldenen, später vergoldeten Schmuck. Ihre Anzahl entspricht der der Frauen aus der mittleren Schicht, die silberne Ohringe und Metallperlen trugen. Ihre Gesamtzahl beträgt also 20% der Frauen überhaupt und ein Drittel der mit Schmuck bestatteten Frauen. Die Mehrzahl der Schmuckgegenstände, also zwei Drittel bestand nur aus Bronze. Etwa 40% der Frauen trugen keinen Schmuck. Diese Anzahl ist niedriger, als die der ohne Gürtel beigelegten Männer (2/3), aber diese Erscheinung kann mit dem Erwerb solchen Schmucks erklärt werden. Die Gräbern mit ärmlichem Fundmaterial oder ohne Beigaben vertreten die untergeordnete Mehrheit der Gemeinschaft. Ihre Anzahl beläuft sich auf 60–80% der hier Bestatteten.

ABKÜRZUNGEN

- ČILINSKÁ (1973) = Z. ČILINSKÁ: Frühmittelalterliches Gräberfeld in Želovce. Bratislava, 1973.
- ČILINSKÁ (1983) = Z. ČILINSKÁ: The development of the slavs north of the Danube during the avar empire and their social-cultural contribution to Great Moravia. SIA 31 (1983), 237–276.
- LÁSZLÓ (1955) = GY. LÁSZLÓ: Études archéologiques sur l'histoire de la société des avars. Arch Hung XXXIV (1955).
- ŠTLOUKAL—HANÁKOVÁ (1974) = M. ŠTLOUKAL—H. HANÁKOVÁ: Anthropologický výzkum pohřebiště ze 7.—8. století v Želovcích. Anthropologische Erforschung des Gräberfeldes aus dem 7.—8. Jahrhundert in Želovce. SIA 22 (1974) 129–185.